



GESCHÄFTSBERICHT 2007

Gemeinsam schneller helfen



**Aktion
Deutschland Hilft**
Das Bündnis der Hilfsorganisationen

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Ein Bündnis – zehn Partner

Gemeinsam

- 6 Unwetter Südasien: „Die Schlüsselfragen lauten: Wer? Was? Wo?“
- 12 Flut Mexiko und Mittelamerika: Ein Paket geht auf Reisen

Schneller

- 16 Flut Afrika: Tempo machen, Leben retten

Helfen

- 20 Erdbeben Peru: „...und nun ist alles vernichtet“
- 24 Zyklon Bangladesch: Sidr und das lange Leiden

- 28 Ausblick 2008
- 32 Fundraising
- 34 Finanzen
- 46 Organisation

Impressum

Herausgeber

Aktion Deutschland Hilft e.V.
Kaiser-Friedrich-Straße 13
53113 Bonn
Telefon +49 228 242 92-0
Telefax +49 228 242 92-199
info@aktion-deutschland-hilft.de
www.aktion-deutschland-hilft.de



Verantwortlich für den Inhalt Manuela Roßbach

Redaktion Katrin Boshoff, Bärbel Mosebach, Anne Oswald, Moritz Wohlrab

Gestaltung MEDIA CONSULTA Deutschland GmbH, Berlin/Köln

Druck Druckerei Hachenburg GmbH, Hachenburg

Bildnachweis:

Aktion Deutschland Hilft – Jörg Loeffke: Titelbild, S. 3 (Portraits), S. 4/5 (oben) S. 15 (rechts Mitte), S. 16/17 (oben), S. 16, S. 18 (links oben, 2x Mitte unten), S. 28/29 (oben), S. 30/31 (oben), S. 34/35 (oben), S. 40/41 (oben), S. 42/43 (oben), S. 44/45 (oben), S. 46/47 (oben); Aktion Deutschland Hilft – Stefan Trappe: S. 6/7 (oben), S. 8/9 (oben), 8 (links Mitte), S. 9, S. 10/11 (oben), S. 10 (links oben, Mitte, unten), S. 28, S. 32/33 (oben); Aktion Deutschland Hilft – Florian Kopp: S. 38/39 (oben); Aktion Deutschland Hilft – Sebastian Goedecke: S. 29; Reuters: S. 12/13 (oben), S. 13, S. 15 (rechts unten), S. 14/15 (oben); ADRA: S. 15 (rechts oben); Netz e. V. – Zia Islam: S. 24/25 (oben); CARE: S. 25, S. 27, S. 31; CARE – Josh Estey: S. 19; World Vision – Raphael Palma: S. 36/37 (oben); AWO International: S. 8 (links oben); Arbeiter-Samariter-Bund: S. 8 (links unten); Malteser International: S. 14; HELP: S. 22; JUH: S. 26; World Vision Deutschland: S. 21, S. 22/23 (oben), S. 23; World Vision – Ester Luis: S. 20/21 (oben)



Liebe Leserin, lieber Leser,

immer dann, wenn die erste Phase der unmittelbaren Nothilfe abgeschlossen ist, finden unsere Helfer ein wenig Zeit zu erzählen. Sie erzählen dann von Menschen, die in Folge einer Katastrophe alles verloren haben. Von Menschen, die vor dem Nichts stehen. Von Menschen wie Rahima. Als im November 2007 der Zyklon Sidr über weite Teile Bangladeschs tobte, fand sich die Mutter von vier Kindern plötzlich im Zentrum des Wirbelsturms wieder. Doch Rahima verlor nicht nur das Dach über ihrem Kopf – sie verlor auch ihren Ehemann und ihren Sohn, beide konnten später nur noch tot geborgen werden. Eine unserer Mitgliedsorganisationen nahm sich der Frau und ihrer drei überlebenden Töchter an – starker Halt in solch trostlosen Zeiten.

Für uns bedeuten solche Schicksale Ansporn, immer und immer wieder unserem Namen gerecht zu werden. „Aktion Deutschland Hilft“ steht stellvertretend für gebündelte und koordinierte Nothilfe – finanziert durch die Spendengelder der Bundesbürger. Um diesem Grundsatz weiteren Nachdruck zu verleihen, kommunizieren wir seit einiger Zeit auch unsere Leitidee: „Gemeinsam schneller helfen“. Die drei Bestandteile dieses Mottos sind gleichzeitig auch die Säulen des vor Ihnen liegenden Geschäftsberichts – sie tragen die Aufarbeitung der fünf Einsatzfälle des Bündnisses im Jahr 2007.

So wird im Kapitel **Gemeinsam** das abgestimmte und gemeinschaftliche Arbeiten während des Unwetters in Südasien, sowie der Flut in Mexiko und Mittelamerika thematisiert. Unter **Schneller** haben wir den Einsatzfall „Flut Afrika“ aus Sicht des Bonner Aktionsbüros zusammengefasst – dabei im Mittelpunkt: die Geschwindigkeit der zu leistenden Koordinierungsarbeit. Und unter **Helfen** erfahren Sie mehr über die geleistete Hilfe nach dem Erdbeben in Peru und dem Zyklon in Bangladesch.

Ihr

Heribert Röhrig
Vorsitzender
Aktion Deutschland Hilft e.V.



Dass sich alle fünf Einsatzfälle in der zweiten Jahreshälfte abgespielt haben, ist ein Indiz dafür, dass die Abstände zwischen gravierenden Naturkatastrophen künftig immer geringer werden dürften. Womit wir bei einem Thema wären, dass uns alle in Atem hält: dem Klimawandel. Zwar können Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Dürren oder Wirbelstürme als Einzelereignisse nie direkt und ausschließlich auf den Klimawandel zurückgeführt werden – die Häufung hängt aber ohne jeden Zweifel mit den sich ändernden Klimabedingungen zusammen.

Als zweites Schwerpunktthema neben dem Klimawandel haben wir uns den „Vergessenen Notrufen“ verpflichtet. Darunter verstehen wir derzeit 13 humanitäre Katastrophen, die sich abseits der medialen Aufmerksamkeit abspielen – und daher bitter nötig thematisiert werden müssen. Bei der Bearbeitung dieser Katastrophen bedienen wir uns eines feuerroten Notruf-Knopfes, eines visuellen Hilferufs also, der seit 2007 in all unseren Publikationen sowie in unserem Internetauftritt erscheint.

Abschließend möchten wir natürlich all jenen aufrichtig danken, die Aktion Deutschland Hilft 2007 unterstützt haben. Nur dank der erzielten Spendengelder in Höhe von 3,1 Millionen Euro konnten wir unserem Motto gerecht werden – nur dank Ihrem Handeln konnten wir gemeinsam schneller helfen! Danke!

Ihre

Manuela Roßbach
Geschäftsführerin
Aktion Deutschland Hilft e.V.



PROFIL

Ein Bündnis – zehn Partner

Aktion Deutschland Hilft steht für die gebündelte Nothilfe im Katastrophenfall

Aktion Deutschland Hilft – das sind zehn starke deutsche Hilfsorganisationen, die im Falle großer humanitärer Katastrophen ihre Kompetenzen bündeln, um schnelle und bedarfsgerechte Hilfe zu leisten. Seit 2001 ist Aktion Deutschland Hilft dort vor Ort, wo Erdbeben, Überschwemmungen, kriegerische Auseinandersetzungen oder ähnliche Krisen für Leid unter den Menschen sorgen.

Unser Anliegen

Der Name Aktion Deutschland Hilft soll für sich selber sprechen. Das Anliegen des Bündnisses liegt darin, den Opfern großer Katastrophen beizustehen. Ihre Not soll mit vereinten Kräften wirksam gelindert, ihre Existenzgrundlage wieder hergestellt und dauerhaft gesichert werden. Dabei führt das Bündnis die Erfahrungen von zehn Organisationen zusammen, die seit vielen Jahren humanitäre Hilfe im Ausland leisten und über diesen Zeitraum hinweg ihre individuellen Stärken

und ihre Kontakte in den Projektländern entwickeln konnten. Davon soll und davon kann jeder Bündnispartner profitieren – zum Wohle der Betroffenen.

Unsere Ziele

Der Bündnischarakter setzt voraus, dass sich die Bündnispartner im Katastrophenfall in einem beständigen Austausch befinden, um das weitere Vorgehen zu planen und abzustimmen. Immer mit dem Ziel, Überschneidungen oder Versorgungslücken zu vermeiden. Außerdem gilt es, die zu leistende Nothilfe immer streng gemäß den nationalen wie internationalen Richtlinien zur Qualitätssicherung zu organisieren. Hierzu haben sich alle Mitgliedsorganisationen verpflichtet. Diese Normen und Vereinbarungen werden vom Auswärtigen Amt, der Europäischen Union und den Vereinten Nationen anerkannt. Die Einhaltung dieser Qualitätsstandards bei allen Projekten, die aus den Spendeneinnahmen von Aktion Deutschland Hilft finanziert werden, wird durch externe Gutachter geprüft. Ein weiteres zentrales Ziel des Bündnisses besteht darin, ein hohes Maß an Transparenz herzustellen.

Unsere Strategie

Dafür sorgt nicht zuletzt der gemeinsame Spendenaufruf unter der Kontonummer 10 20 30. Die Aufteilung der Spendengelder erfolgt nach einem Schlüssel, der die Leistungsfähigkeit und das Leistungsprofil der jeweils beteiligten Hilfsorganisationen berücksichtigt. Im akuten Einsatzfall werden die Spenden ohne unnötige Zeitverzögerung in direkte Hilfe umgesetzt. Nur fünf Prozent werden für die allgemeinen Einsatzkosten (u. a. Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit) benutzt, ein Prozent fließt in die Qualitätssicherung (u. a. Evaluierungen der Projekte sowie Fortbildungsmaßnahmen). Eine weitere Kernaufgabe von Aktion Deutschland Hilft liegt in der Information. Zunächst in der Information über die Lage jener Menschen, die sich in einer akuten Katastrophensituation befinden. Und in einem zweiten Schritt in der Information über die Antworten, welche die Bündnispartner auf diese speziellen Katastrophensituationen zu geben in der Lage sind. Heißt: Welche Organisation kann mit welchen Mitteln wo Hilfe leisten? Sowohl die Öffentlichkeit, als auch die aktiven Spender sollen hierüber lückenlos auf dem Laufenden gehalten werden. Dabei bedient sich das Bündnis einerseits den klassischen Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit – und präsentiert sich andererseits auf Events wie dem UN-Tag in Bonn, dem Tag der humanitären Hilfe im Auswärtigen Amt in Berlin, dem Charity-Summit in München oder bei Eigenveranstaltungen wie dem „Dialog mit der Wirtschaft“ auf dem Bonner Petersberg.



Dr. Richard von Weizsäcker fungiert als Schirmherr von Aktion Deutschland Hilft. Der Bundespräsident a. D. unterstützt ausdrücklich den verfolgten Ansatz, Kräfte über die Einzelorganisationen hinweg zu bündeln, um auf diese Weise noch wirkungsvoller helfen zu können.



Bundespräsident a. D.
Dr. Richard von Weizsäcker,
Schirmherr
Aktion Deutschland Hilft

Unsere Mitglieder

Derzeit bilden zehn Partner das Bündnis Aktion Deutschland Hilft: action medeor, ADRA Deutschland, der Arbeiter-Samariter-Bund, die Arbeiterwohlfahrt, CARE Deutschland-Luxemburg, der Paritätische Wohlfahrtsverband, HELP – Hilfe zur Selbsthilfe, die Johanniter-Unfall-Hilfe, der Malteser Hilfsdienst sowie World Vision Deutschland. Über den Paritätischen Wohlfahrtsverband sind acht weitere Organisationen integriert: arche noVa, der Bundesverband Rettungshunde, das Hammer Forum, Handicap International, das Kinderhilfswerk Global-Care, das Lazarus Hilfswerk, der SODI – Solidaritätsdienst-international sowie Terra Tech. Das assoziierte Mitglied Volkssolidarität unterstützt Aktion Deutschland Hilft dabei, die Öffentlichkeit über die Situation von notleidenden Menschen zu informieren und Spenden einzuwerben. Das Bündnis ist offen für weitere Organisationen, die die Aufnahme-kriterien erfüllen.

www.aktion-deutschland-hilft.de/wir_ueber_uns



UNWETTER SÜDASIEN

„Die Schlüsselfragen lauten: Wer? Was? Wo?“

Drei Nothilfe-Profis über koordiniertes Handeln
und die Ohnmacht gegenüber den Medien

Starke Fluten infolge des Zyklons Yemyin haben im Sommer für Hunderttausende Obdachlose im Südwesten Pakistans gesorgt. Von den Überschwemmungen in Nepal, Bangladesch und Indien waren mehr als 20 Millionen Menschen betroffen. Während Ruth Göhlen (Arbeiter-Samariter-Bund) und Christoph Ernesti (Aktion Deutschland Hilft) vor Ort im Einsatz waren, koordinierte Friedemann Königter von Deutschland aus die Hilfsmaßnahmen von AWO International.

Frau Göhlen, Herr Ernesti, was waren Ihre ersten Eindrücke im Einsatzgebiet?

Ernesti: Die Lage war katastrophal, die Situation erbärmlich und bedrückend. Viele Menschen besaßen nicht mehr als das, was sie noch am Leibe trugen und auch das waren nur Lumpen. Andere hatten Reste von Hausrat auf Karren gerettet und sich an den Rändern der Straße mit ihrer Familie niedergelassen. An den Straßen entstanden provisorische Lager, oft mit 10.000 bis 15.000 Menschen, die unter freiem Himmel campierten und auf Hilfe warteten. Viele Kinder starben vor unseren Augen an Dehydration, also an Austrocknung.

Göhlen: Als wir ankamen, waren Trinkwasserquellen verseucht und Felder verwüstet. Zum Teil hatten die Dorfbewohner mehrere Tage ohne Nahrung und sauberes Trink-

wasser ausgeharrt. Viele konnten wegen der anhaltenden Überschwemmungen lange Zeit nicht in ihre Dörfer zurückkehren.

In welcher Form waren AWO International und der Arbeiter-Samariter-Bund während des Unwetters in Südasien aktiv?

Königter: AWO International konnte mit einer erfahrenen indischen Partnerorganisation schnell und effektiv helfen. Durch ihr indisches Netzwerk war die Partnerorganisation in der Lage, mit einer lokalen Organisation direkt dort zu kooperieren, wo die Flutkatastrophe besonders schlimm war: im Norden des Bundesstaates Bihar. Dort standen uns Lagerräume, Fahrzeuge und Boote zur Verfügung, die dringend notwendig waren, um die Bevölkerung zu erreichen, den Bedarf zu ermitteln und schließlich Hilfsgüter bis zur



Nothilfephase



Ausstattung von Medical-Camps mit Medikamenten und medizinischem Equipment in Bangladesch, Nepal und Pakistan



Indien: Bereitstellung von mobiler medizinischer Hilfe und Wasseraufbereitungsanlagen; Verteilung von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen



Pakistan: Verteilung von Nahrungsmitteln, Salz, Zucker, Milchpulver, Elektrolytpulver, Tee und Öl, Wasserreinigungstabletten, Wasserkannistern, Seife, Waschpulver sowie Koch- und Essgeschirr gemeinsam mit einer lokalen Partnerorganisation



Nordindien: Unterstützung eines medizinischen Notfallteams, das die Bevölkerung von Jhanjapur und Madhepur in mobilen Medical-Camps versorgte (insgesamt kamen die Maßnahmen 12.658 Menschen in 91 Dörfern zugute); Versorgung von 5000 Haushalten in Bihar mit Reis, Linsen und Weizen für die Dauer eines Monats



Pakistan: Nothilfe für 500 betroffene Familien (Verteilung von je einem Zelt, zwei Wasserkannen aus Ton, sechs Stück Seife, einem Paket Waschpulver und einer Taschenlampe); weiterhin Verteilung von Nahrungsmitteln, isotonischen Getränken, Kleidung, Plastikplanen und Seilen an 8300 Familien



Pakistan: Verteilung von Überlebenspaketen mit Lebensmitteln und Hygienartikeln, sauberem Trinkwasser und Tabletten gegen Durchfall

Bangladesch: Verteilung von Überlebenspaketen mit Lebensmitteln, Hygienartikeln sowie Saatgut schnell wachsender Gemüsesorten für den Neuanfang



Pakistan: Entsendung eines mobilen medizinischen Teams, das zwei Monate lang Patienten im Distrikt Bolan versorgte



Indien: Verteilung von Lebensmitteln und weiterer überlebenswichtiger Soforthilfen für rund 2000 Familien in den besonders armen Bundesstaaten Bihar und Uttar Pradesh in Kooperation mit einer lokalen Partnerorganisation

Pakistan: Verteilung von Nothilfe-Paketen mit Trinkwasserkannistern, Wasserentkeimungstabletten, Hygieneartikeln und Decken an 1000 Familien in Belutschistan; Hygieneschulungen und Aufklärungsmaßnahmen durch mobiles medizinisches Team

Kompetente Runde: Friedemann Köngeter, Christoph Ernesti und Ruth Göhlen sind seit vielen Jahren im Bereich der humanitären Hilfe tätig. Ernesti leitete zuletzt das Verbindungsbüro von Aktion Deutschland Hilft in Sri Lanka; in Pakistan war er als Medienkoordinator im Einsatz.



Friedemann Köngeter (AWO International)



Christoph Ernesti (Aktion Deutschland Hilft)



Ruth Göhlen (Arbeiter-Samariter-Bund)



letztendlichen Verteilung zu lagern. AWO International hat zunächst medizinische Notcamps finanziert. Darunter kann man sich Zeltkliniken vorstellen, in denen jeweils für einen Tag in einem von den Fluten heimgesuchten Dorf medizinische Not Hilfe geleistet wurde. Im zweiten Schritt hat AWO International auf die Nahrungsmittelnot reagiert.

Göhlen: Der Arbeiter-Samariter-Bund hat gemeinsam mit einer lokalen Partnerorganisation Reis, Linsen, Mehl, Salz, Zucker, Milchpulver, Elektrolytpulver, Tee und Öl für einen Bedarf von zwei Monaten verteilt. Damit die Menschen sauberes Trinkwasser haben, wurden darüber hinaus unter anderem Wasserreinigungstabletten und Wasserkaristen hinzugefügt. Dazu kamen noch persönliche Gegenstände wie Petroleumlampen, Streichhölzer, Kochgeschirr, Seife und Waschpulver sowie Plastikplanen.

Herr Köngeter, wo lagen die Schwerpunkte Ihrer persönlichen Arbeit, der Koordinierung der Hilfe von AWO International von Deutschland aus?

Köngeter: Mein persönlicher Arbeitsschwerpunkt war in dieser Zeit das Informationsmanagement: Telefonkonferenzen mit Aktion Deutschland Hilft und Telefonate mit den indischen Partnern gehörten zu den ersten und wichtigsten Schritten. Der Kontakt zu Aktion Deutschland Hilft war wichtig, um sicher zu gehen, dass dort bekannt ist, was wir tun und dass sich unsere Hilfe nicht mit der von anderen Organisationen überschneidet.

Wo lagen die Schwierigkeiten des Einsatzes?

Göhlen: Insgesamt wurden 300.000 Menschen obdachlos; ihre Unterkünfte und Häuser wurden vom Zyklon, dem

Monsun und den Überschwemmungen vernichtet. Hauptbetroffene Regionen waren die Provinzen Belutschistan und Sindh mit einer Gesamtfläche von knapp 500.000 Kilometern. Das entspricht in etwa der Fläche von Deutschland, der Schweiz und Österreich zusammen. Etliche Distrikte in den beiden Provinzen blieben über Tage von der Außenwelt abgeschnitten und konnten nur per Hubschrauber versorgt werden. Darüber hinaus war und ist die politische Lage in der Provinz Belutschistan angespannt, was während und nach der Flut ein hohes Sicherheitsrisiko bei der dortigen Durchführung von Hilfsmaßnahmen darstellte. Das alles erklärt den enormen logistischen Aufwand, der betrieben werden musste, um eine schnelle und effektive Hilfe sicher zu stellen.

Ernesti: Das ist richtig. Besonders für westliche Hilfsorganisationen handelte es sich um ein extrem schwieriges Arbeitsgebiet mit hohen Sicherheitsrisiken. Ohne beste lokale Kontakte und ohne fest etablierte Strukturen ist ein Arbeiten für westliche Organisationen hier nicht möglich.

Was verstehen Sie unter dem Begriff „gemeinsam“? Und auf welche Weise wurde dieser Begriff während des Einsatzfalls „Flut Südasien“ mit Leben gefüllt?

Ernesti: Das gemeinsame Handeln sollte schon bei der Planung des Nothilfeinsatzes beginnen. Die Schlüsselfragen bei allen Katastrophen lauten: Wer? Was? Wo? Das heißt: Wer hat welche Kapazitäten und wo? Dies ist sicherlich einer der großen Vorteile von Aktion Deutschland Hilft: Es wird schnell festgestellt, welche Organisationen vor Ort sind, welche Kräfte national und international mobilisiert werden können und welche Kapazitäten, z.B. im Transportbereich, sich die Organisationen gegenseitig zur Verfügung stellen können.

Nothilfephase



Pakistan: Bereitstellung von medizinischen Paketen mit Antibiotika, Wund- und Verbandsmaterial, Schmerzmittel, Wasserfilter und Erste-Hilfe-Sets zur einfachen Behandlung von Schlangenbissen (arche noVa)

Bangladesch: Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern, Versorgung von Menschen mit Behinderung durch Hilfsmittel wie Rollstühle, Gehstützen und Gehhilfen sowie Rehabilitationsmaßnahmen (Handicap International)

Pakistan und Bangladesch: Verteilung von Nahrungsmitteln und Küchenutensilien; Betreuung von Notunterkünften, medizinische Versorgung, Trinkwasserreinigung (Kinderhilfswerk Global-Care)



Pakistan: Umsetzung von Wasser- und Hygienemaßnahmen

Bangladesch: Verteilung von Nahrungsmitteln

Wiederaufbau



Indien: Projekte zum Schutz gegen häufige Überschwemmungen



Bangladesch: Sanierung von Wasserversorgung und Latrinen in über 200 Haushalten; Unterstützung weiterer 1700 Haushalte durch die Verteilung von Saatgut und Dünger sowie Förderung der Konstruktion und Reparatur von Wohnhäusern und Schulen (Handicap International)

Bangladesch: Bau von Brunnen (Kinderhilfswerk Global-Care)



Bangladesch: Verteilung von Saatgut und Zuchtfrischen, Initiierung von Cash-for-Work-Programmen, Bau von Schulen, Wiederaufbau von Häusern und Reparatur von Brunnen



Auch die Bonner Hilfsorganisation HELP war vor Ort in den Katastrophenregionen und versorgte die Menschen mit dem Nötigsten.



Das Problem in Pakistan war, dass keine der Mitgliedsorganisationen bereits vor der Katastrophe in den Provinzen Sindh und Belutschistan gearbeitet hatte.

Köngeter: Es haben sich – wie schon oft erprobt – Kooperationen unter den Mitgliedsorganisationen ergeben. So stellte die action medeor einen Teil ihrer Spendenmittel für das medizinische Nothilfeprogramm der AWO zur Verfügung. Natürlich werden wir uns revanchieren, wenn bei der nächsten Katastrophe action medeor über gute Strukturen vor Ort verfügt und wir nicht.

Welche Beispiele von gut koordiniertem Handeln gab es noch? Und was hätte besser laufen können?

Göhlen: Auf der Ebene von Aktion Deutschland Hilft gab es tägliche Telefonkonferenzen der vor Ort tätigen Organisationen. Hierbei wurden die Informationen der Mitarbeiter in Pakistan zu den von der Katastrophe betroffenen Gebieten, zur Koordination der Nothilfe und zu geplanten Projektaktivitäten umfassend erörtert. In Pakistan gab es einen intensiven Austausch zwischen Vertretern der Bündnispartner. Das war für die Planung unserer Hilfsaktivitäten sehr wichtig, auch wenn wir uns letztlich entschieden haben, bei der Verteilung der Hilfsgüter mit einem lokalen Partner zusammenzuarbeiten.

Köngeter Koordination in einem Katastrophengebiet ist für effiziente Hilfe absolut entscheidend, aber nicht nur unter den Bündnispartnern von Aktion Deutschland Hilft. Hier muss das eigene Handeln mit der Koordinierungsstelle der Vereinten Nationen und mit der jeweiligen lokalen Regierung ab-



gestimmt werden. Nur so kann Doppelung von Hilfe und die Vernachlässigung anderer Bedürftiger vermieden werden. Leider muss man sagen, dass bei den Katastrophen des Jahres 2007 die Not viel größer war, als die zur Verfügung stehenden Hilfsmaßnahmen. So bestand die Gefahr von Doppelungen meines Wissens überhaupt nicht. Während der Flut Südasien waren die Gebiete, die abseits unseres Zielgebietes lagen, völlig unterversorgt.

Zeitgleich zur Flut eskalierte in Islamabad der Kampf um die Rote Moschee – ein Ereignis, das nachrichtlich gesehen die Flut deutlich überlagerte. Empfindet man eine gewisse Ohnmacht, wenn man für seine Anliegen nicht ausreichend Gehör findet?

Ernesti: Die politische Berichterstattung beherrschte zu diesem Zeitpunkt auch in Pakistan die Medien, aber gleichwertig mit der Katastrophe. Dies stellte sich in den internationalen Medien schon ganz anders dar. Besonders in Deutschland gelangte die Katastrophe, vor allem in ihrer Dimension, nicht in das öffentliche Bewusstsein. Pakistan wird auch in den deutschen Medien zuallererst als Keimzelle des islamistischen Terrors dargestellt und besonders gern als potenzielles Rückzugsgebiet der Taliban. Bei einer derartigen Fokussierung bleibt wenig Raum für einen weiteren Blick hinter die Kulissen. Dies prägt aber auch das öffentliche Bewusstsein und schlägt sich nieder im Spendenverhalten. Für eine Katastrophe, die medial nicht existiert, gibt es kein Geld. Haben die Medien ein Land erst einmal als politischen Unruheherd mit undemokratischen Strukturen gebrandmarkt, bleibt das Portemonnaie in der Tasche, auch wenn die Spende für die betroffenen Menschen dringend benötigt würde.

Köngeter: Man muss aber auch sagen, dass die mediale Aufbereitung von Flutkatastrophen generell schwierig ist. Aus zwei Gründen: Erstens handelt es sich um schleichende Katastrophen, der Wasserpegel steigt nur langsam, hält sich quälend lange und sinkt dann wieder langsam ab. Bei einem Erdbeben dagegen gibt es ein einschneidendes Ereignis, über das entsprechend berichtet wird. Sofort können Journalisten mit spektakulären Bildern und Geschichten aufwarten, die so lange in den Medien bleiben, bis die Aktualität nicht mehr gegeben ist. An einer Flutkatastrophe ist überhaupt nichts spektakulär, die betroffenen Menschen leiden, ohne dass ein Aufschrei durch die Welt geht. Der zweite Grund, warum die Spendenwerbung für die Südasien-Flut schwierig war, ist die Häufung von Flutkatastrophen. Im Sommer 2007 gab es solche Notlagen in Mexiko, in China, Nordindien und später in Südindien. Offensichtlich sorgt der Klimawandel dafür, dass extreme Wetterereignisse immer häufiger werden. So wird es für die Zuschauer, Leser und Hörer immer „normaler“, wenn Wetterkatastrophen in der Welt Not und Leid erzeugen – das macht die Spendenwerbung nicht leichter.

Göhlen: Natürlich empfindet man eine gewisse Ohnmacht, wenn sich die Anliegen der humanitären Hilfe im öffentlichen Raum, insbesondere in Katastrophensituationen, nicht ausreichend vermitteln lassen. Gleichzeitig ist man sich, wenn man in diesem Bereich arbeitet, aber auch dieser Problematik bewusst: Es gibt weltweit genügend humanitäre, politische und naturbedingte Krisen, die wenig bis gar keine mediale Aufmerksamkeit bekommen. Im Vergleich zu diesen Langzeitkrisen haben Naturkatastrophen in der Regel mehr Medienpräsenz. Letztlich bleibt es aber unsere vornehmliche Aufgabe, den notleidenden Menschen zu helfen und ihre oft ohnehin schwierige Lage zu verbessern – auch wenn die Dringlichkeit der gemeinschaftlichen Hilfe sich nicht immer in der Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit widerspiegelt.

Bislang wurden von Aktion Deutschland Hilft insgesamt 366.054,73 Euro zur Verfügung gestellt. Dank dieser und weiterer Mittel konnten die Bündnispartner etwa 194.850 Menschen direkte Hilfe zukommen lassen.

 www.aktion-deutschland-hilft.de/unwetter_suedasien



FLUT MEXIKO UND MITTELAMERIKA

Ein Paket geht auf Reisen

Wie eine Lieferung von action medeor eine Klinik von World Vision erreichte

Ein Nothilfebündnis wie Aktion Deutschland Hilft lebt nicht zuletzt vom Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedsorganisationen. Während eines Einsatzfalls tragen dazu die täglichen Telefonkonferenzen bei, zusätzlich sind über das gesamte Jahr hinweg zahlreiche Arbeitssitzungen anberaumt. Im besten Fall ergeben sich aus diesem Austausch heraus Kooperationen – wie zum Beispiel während der Nothilfe für die Flutopfer in Mexiko.

07-2-1262 und 07-2-1263 – zwei Nummernkombinationen, die im November 2007 Leben retteten. Doch der Reihe nach: Zu Beginn des Monats fegte der Hurrikan Noel über weite Teile Mittelamerikas und sorgte für Tod und Zerstörung.

Zeitgleich kam es zu heftigen Niederschlägen, welche für schwere Überschwemmungen sorgten – so stand der mexikanische Bundesstaat Tabasco beinahe komplett unter Wasser.

80.000 Menschen mussten in der Folge ihre Häuser verlassen und in temporäre Unterkünfte wie Schulen, Kirchen und Parkhäuser fliehen. Die landwirtschaftlichen Flächen waren nachhaltig geschädigt, viele Nutztiere ertranken. Durch die Kadaver der toten Tiere im stehenden Wasser war die Gefahr von Epidemien allgegenwärtig.



MITTELAMERIKA

Die Nothilfe lief schnell an und auch der Bedarf kristallisierte sich bereits nach kurzer Zeit heraus: Die Helfer von World Vision Mexiko benötigten unter anderem Medikamente, Verbandsmaterialien und sonstiges medizinisches Equipment. Ein Hilferuf, der die World Vision-Kollegen in Deutschland veranlasste, bei den Bündnispartnern von action medeor nachzufragen – was dort für schnelles Handeln sorgte. In Tönisvorst, dem Sitz von Europas größtem Medikamentenhilfswerk, verbrachten vier Mitarbeiter den 7. November ausschließlich damit, ein so genanntes Health Kit zusammenzustellen. Mit diesen Notfallpaketen, deren Inhalte sich nach den Vorgaben der UN-Gesundheitsbehörde WHO orientieren, können 10.000 Menschen drei Monate lang medizinisch versorgt werden.

Nothilfephase



Lieferung von Medikamentenpaketen nach Haiti und Mexiko



Verteilung von Nahrungsmitteln und Kochgeschirr an Familien in Mexiko, der Dominikanischen Republik und Haiti; Errichtung von Suppenküchen



Mexiko: Verteilung von Nahrungsmitteln und Trinkwasser durch eine Partnerorganisation; die Mittel von AWO International wurden für Baumaterialien (Wellblech, Balken, Latten und Nägel) verwendet, um Familien zu unterstützen, die kein Material für Notunterkünfte besaßen und der Witterung schutzlos ausgesetzt waren



Mexiko: Verteilung von Decken, Haushaltsartikeln, Trinkwasser, Lebensmitteln und Hygieneartikeln an über 7300 Menschen; Versorgung von Krankenhäusern mit Medikamenten, Geräten und medizinischem Gebrauchsmaterial; medizinische Betreuung durch ein Ärzteteam



Mexiko: Lieferung von Moskitonetzen, Insektenschutzmitteln und Wasserkanistern; Einrichtung von zehn temporären Kliniken, die mit Medikamenten und Verbandsmaterialien von action medeor bestückt wurden

Wiederaufbau



Mexiko: Einkommensschaffende Maßnahmen in den Bereichen Landwirtschaft und Kleingewerbe



Mit beeindruckenden Worten schilderte Julieta Conroy Paz, Leiterin der Auslandsarbeit der mexikanischen Malteser, die Situation während der Überschwemmungen:

„Hier ist wirklich alles kaputt. Man kann sich das kaum vorstellen: Über eine Million Menschen sind den Fluten ausgesetzt, viele von ihnen haben alles verloren. Und das Wasser steht hier immer noch, in einigen Regionen ist es bis zu 4,50 Meter hoch. Viele Menschen harren seit Tagen im Wasser aus und sind zutiefst verzweifelt. Es gibt keine Lebensmittel mehr, die Menschen haben nichts zu essen, nichts zu trinken. Wir verteilen Lebensmittel und Trinkwasser, Decken und Seife an die Opfer. Und wir versorgen Krankenhäuser mit Medikamenten und medizinischen Geräten, damit sie Schwangere, Säuglinge und Verletzte behandeln können. Wir müssen den Menschen jetzt helfen, aber auch, wenn das Wasser abgeflossen ist. Hier kann keiner mehr wohnen, alles ist kaputt. Wir brauchen also auch längerfristige Hilfe, um Häuser wieder aufzubauen, den Menschen wieder ein Dach über dem Kopf zu verschaffen. Auch die Läden und Geschäfte müssen wieder aufgebaut werden, Handwerksbetriebe und vieles mehr. Die Menschen hier brauchen wirklich dringend Hilfe.“



Julieta Conroy Paz (Malteser, links)



Der ständige Lagerbestand der action medeor umfasst circa 300.000 Medikamentenbehälter. Notwendige Arzneimittel und Instrumente können deshalb innerhalb kürzester Zeit verpackt und verschickt werden.

Das Health Kit für World Vision Mexiko bestand aus einer Supplementary Unit sowie einer Basic Unit – mit den Registrierungsnummern 07-2-1262 und 07-2-1263. Enthalten waren unter anderem Basismedikamente wie Schmerzmittel und Antibiotika, aber auch Verbandsmaterialien, Infusionslösungen und Operationsbesteck. Insgesamt kam das Health Kit auf ein Bruttogewicht von 866 Kilogramm.

Noch am selben Tag fuhr der Lastwagen eines Spediteurs in Tönisvorst vor, um die überlebenswichtige Ware zum Flughafen nach Frankfurt/Main zu transportieren.

Die Medikamente wurden daraufhin nach Mexico-City geflogen. Nach der von World Vision Mexico vorgenommenen Zollabfertigung wurde das Health Kit per Lastwagen in das Katastrophengebiet nach Tabasco gebracht – und kam umgehend in der von World Vision errichteten Notklinik zum Einsatz.

Wie dringend notwendig die von action medeor, World Vision, aber auch von ADRA, AWO International sowie den Maltesern

geleistete Hilfe war, zeigte das Schicksal des Dorfes San Juan de Grijalva. Zwei gigantische Schlamm- und Gerölllawinen, die von dem tagelangen Dauerregen losgelöst wurden, begruben den Ort beinahe komplett unter sich – zahlreiche Menschen wurden dabei getötet oder verletzt, 100 Häuser verschüttet. Durch die Schlammmassen waren zudem acht Nachbardörfer von der Außenwelt abgeschnitten.

Das Engagement der Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft beschränkte sich jedoch nicht alleine auf die Katastrophengebiete in Mexiko. So verteilten die Helfer von ADRA auch in der Dominikanischen Republik und auf Haiti Nahrungsmittel und Kochgeschirr an betroffene Familien; zudem wurden Suppenküchen errichtet.

Bislang wurden von Aktion Deutschland Hilft insgesamt 147.260,98 Euro zur Verfügung gestellt. Dank dieser und weiterer Mittel konnten die Bündnispartner etwa 56.000 Menschen direkte Hilfe zukommen lassen.

 www.aktion-deutschland-hilft.de/flut_mexiko

Unermüdlich waren auch die Helfer von ADRA im Einsatz, um den dringendsten Bedarf zu decken.





FLUT AFRIKA

Tempo machen, Leben retten

10.02 Uhr – von nun an gilt alle Konzentration dem Einsatzfall „Flut Afrika“

Der Regen war erbarmungslos. Tagelang prasselten die Wassermassen im September auf weite Teile der Sahel-Zone – und trafen dabei auf einen ausgetrockneten und durchgehärteten Erdboden. So kam es schnell zu Überschwemmungen, deren Ausmaße jedoch erst nach einigen Tagen absehbar waren. Über eine Million Menschen in 17 Ländern Afrikas waren von den Fluten betroffen: von Äthiopien im Osten, bis zum Senegal im Westen. Nachdem sich die vor Ort vertretenen Mitgliedsorganisationen ein Bild von der Lage gemacht und auch erste Nothilfemaßnahmen eingeleitet hatten, war klar: Die Krisenbewältigung wird zum Fall für das Bündnis. Und dann ging es in erster Linie um Geschwindigkeit...



Mittwoch, 19. September: Die Entscheidung fällt um 10.02 Uhr: Der dreiköpfige Vorstand von Aktion Deutschland Hilft ruft den Einsatzfall „Flut Afrika“ aus. Für die Mitarbeiter des Bonner Aktionsbüros ist dies gleichbedeutend mit einem Startschuss. Von nun an gilt es, möglichst schnell aber dennoch gründlich jene Punkte abzuarbeiten, die der vorgefertigte Einsatzfall-Plan vorgibt.

AFRIKA

Um 11.58 Uhr versammeln sich die Mitarbeiter im Besprechungszimmer des Aktionsbüros: Die erste Telefonkonferenz mit den Bündnispartnern steht auf dem Programm. Um Punkt 12 Uhr haben sich alle Vertreter der Mitgliedsorganisationen eingewählt – und die Informationen fließen. Einige, wie der Arbeiter-Samariter-Bund, CARE oder World Vision berichten über Art und Ausmaß der bereits geleisteten Hilfe. Andere, wie action medeor, ADRA oder die Malteser sind noch in der Phase der Bedarfsermittlung. Für alle ist der Informationsaustausch von unschätzbarem Wert. Wer verfügt über wichtige Kontaktdaten? Wo sind die Zugangswege versperrt? In welcher Form könnte man kooperieren? Alle Informationen werden seitens des Aktionsbüros in einem so genannten Factsheet festgehalten. Die Finanzierung der ersten Maßnahmen ist indes gesichert: Der Vorstand hat 200.000 Euro aus dem für solche Fälle eingerichteten Katastrophen-Fonds zur Verfügung gestellt.

Nothilfephase



Versendung von Medikamenten (unter anderem Mittel gegen Malaria und Durchfallerkrankungen, Antibiotika und Wasserentkeimungstabletten) nach Äthiopien, Burkina Faso und Uganda



Uganda: Verteilung von Planen, Nahrungsmitteln, Kanistern und Containern für Trinkwasser, Trinkwasser-Tabletten, Seifen und Moskitonetzen



Uganda: Verteilung von Plastikplanen, Decken, Geschirr und Metalleimern; Aufbau eines Wasserspeichers; Betreuung von traumatisierten Kindern durch eine Sozialarbeiterin; Bereitstellung von Saatgut



Uganda: Verteilung von Wasserkannern, Wasserreinigungstabletten, Moskitonetzen, Eimern und Seifen an 1000 Haushalte im Lira-Distrikt



Uganda: Verteilung von Nahrungsmitteln sowie Saatgutverteilung für den Neuanfang



Verteilung von Moskitonetzen, Küchensutensilien, Matten und Decken an 2500 Familien in Mayo Kebbi



Erste Hilfe und Versorgung von Verletzten und Kranken in Burkina Faso, Kenia und Uganda

Burkina Faso: Aufbau von Notzelten und Auffangstationen; Verteilung von Decken und Kochgeschirr

Kenia: Verbesserung der Trinkwasserqualität und Beschaffung fehlender Medikamente zur Bekämpfung des akuten Seuchenrisikos; Aufbau von stabilen Fertiglärtrinen; Verteilung von Moskitonetzen, Wasserkannern, Hygieneartikeln wie Seifen sowie Decken und Kochgeschirr an rund 3000 Familien

Uganda: Verteilung von Moskitonetzen, Wasserentkeimungstabletten, Lebensmitteln und Medikamenten; Entsendung mobiler medizinischer Teams zur Behandlung der Patienten; Schulungen und Aufklärungsveranstaltungen in den Dörfern



Uganda: Reparaturarbeiten an Häusern; Verteilung von Hygiene- und Haushaltsartikeln sowie Nahrungsmittelpaketen (Kinderhilfswerk Global-Care)



12.40 Uhr. Nun gilt es, viele der erhaltenen Informationen an die Öffentlichkeit weiterzugeben. Die Fundraising-Abteilung erstellt eine erste E-News und entwickelt Werbematerialien wie Internet-Banner und Freianzeigen, während die Kollegen aus der Kommunikation die erste Pressemitteilung schreiben. Und eine weitere Entscheidung ist gefallen: Da es in den deutschen Medien kaum Nachrichten und Bilder zur Situation in der Sahel-Zone gibt, wird Aktion Deutschland Hilft ein Medienteam entsenden. Pressesprecherin Janina Niemietz, ein Fotograf, ein Kameramann und eine freie Journalistin sollen sich ein Bild von der Gesamtsituation und von der Nothilfe der Bündnispartner machen – um der Medienöffentlichkeit fundierte Eindrücke schildern zu können.

Donnerstag, 20. September: Manuela Roßbach, Geschäftsführerin von Aktion Deutschland Hilft, wendet sich in einer E-News an aktive Spender: „Die Überlebenden brauchen jetzt Hilfsgüter wie Zelte, Trinkwasser, Nahrungsmittel, Medikamente und Moskitonetze. Ich bitte Sie herzlich, helfen auch Sie wieder mit Ihrer Spende.“ Viele Spender melden sich unterdessen im Aktionsbüro und haben Fragen zur aktuellen Situation im Krisengebiet. Unterdessen ist das Medienteam um Janina Niemietz auf dem Weg zum Frankfurter Rhein-Main-Flughafen. Um 22.20 Uhr startet die Maschine Richtung Katastrophengebiet.

Freitag, 21. September: 9.00 Uhr. Telefonkonferenz. Der Arbeiter-Samariter-Bund, die Johanniter und HELP schicken deutsche Mitarbeiter nach Uganda. Um 10.05 Uhr spricht Manuela Roßbach im Kölner Studio von n-tv über die Situation in Afrika. Auch für Janina Niemietz, die inzwischen in Uganda eingetroffen ist, gibt es zahlreiche Interview-Anfragen.

In der aktuellen Pressemitteilung wird darauf aufmerksam gemacht, dass viele Dörfer seit Wochen von der Außenwelt abgeschnitten sind. Das Medienteam ist seit 15.45 Uhr vor Ort in Uganda.

Montag, 24. September: Die Fundraising-Abteilung verschickt ein Mailing an 60.000 Bundesbürger, die Aktion Deutschland Hilft bereits gespendet haben. Die Botschaft ist eindringlich: „Die Überschwemmungen drohen in vielen Regionen die Ernten zu vernichten. Heute ist schon absehbar, dass Nahrungsmittel auch nach Abfluss des Wassers zu den Bedürftigen gebracht werden müssen. Dazu auch Saatgut und Feldwerkzeuge, damit die Überlebenden sich selbständig versorgen können.“

In der aktuellen Pressemitteilung wird der ugandische Minister für Katastrophenschutz zitiert. Dieser berichtet, dass am Samstag eine schwangere Frau gezwungen war, ihr Kind mitten in den Fluten zur Welt zu bringen.

Das Medienteam kann verheerende Bilder von den Menschen aus den Flüchtlingslagern übertragen.

Dienstag, 25. September: Die Telefonkonferenz ist auch heute für Punkt 9 Uhr angesetzt. Wieder werden neueste Informationen abgefragt, wieder werden Aktivitäten abgestimmt. Die Hilfsmaßnahmen der Bündnispartner konzentrieren sich derzeit auf die Länder Uganda, Äthiopien, Sudan, Kongo, Burkina Faso, Tschad, Kenia und Ghana. Via Pressemitteilung wird später über die erschwerten Zugangswege informiert: In den Katastrophengebieten können sich die Helfer oft nur per Boot oder Helikopter fortbewegen.

Donnerstag, 27. September: Das Medienteam ist seit heute in Kenia. Die Lage in der Sahel-Zone wird als „stellenweise dramatisch“ beschrieben. Sturzfluten sorgen für katastrophale Zustände. Eine weitere E-News wird verschickt. Darin: Ein Video mit bewegenden Bildern aus Uganda sowie ein Interview mit dem Minister für Katastrophenschutz.

Freitag, 28. September: Janina Niemietz berichtet aus Kenia von den Zuständen in einer Krankenstation in der Stadt Mombasa. In der Region, in der sich Niemietz aufhält, befinden sich 28.000 Menschen auf der Flucht. Genug Stoff für eine neuerliche Pressemitteilung.

Dienstag, 2. Oktober: Ein Deichbruch macht den Menschen im kenianischen Distrikt Busia zu schaffen. Im Aktionsbüro besteht die Hoffnung, dass durch die aktuelle Afrikareise von Bundeskanzlerin Angela Merkel der Fokus der deutschen Öffentlichkeit wieder verstärkt auf die Katastrophengebiete gerichtet wird.

Donnerstag, 4. Oktober: Per Pressemitteilung macht Manuela Roßbach darauf aufmerksam, dass es generell deutlich schwieriger sei, für Afrika Spenden zu gewinnen, als zum Beispiel für Asien. Roßbach: „Was die Nothilfe angeht, ist auch die Politik weiterhin gefordert.“

Bislang wurden von Aktion Deutschland Hilft insgesamt 222.247,61 Euro zur Verfügung gestellt. Dank dieser und weiterer Mittel konnten die Bündnispartner etwa 123.150 Menschen direkte Hilfe zukommen lassen.

 www.aktion-deutschland-hilft.de/flut_afrika

Nothilfephase



Südsudan: Verteilung von Nothilfegütern sowie Initiierung von Programmen zur HIV/Aids-Bewusstseinsförderung
Ghana: Verteilung von Mais, Saatgut, Plastikplanen, Decken, Matratzen, Matten, Moskitonetzen und Material für die Errichtung von Notunterkünften; Schulspeisung von 13.600 Kindern

Wiederaufbau



Uganda: Gründung eines Wiederaufbauprojektes; Verteilung von Material für den Bau von Latrinen, stabilen Lehmhäusern und Schulen in nachhaltiger Bauweise





ERDBEBEN PERU

„...und nun ist alles vernichtet“

Das Erdbeben in Peru traf die Bewohner der Stadt Pisco besonders hart

„Nach lieben ist helfen das schönste Zeitwort der Welt“, sagte einst Bertha von Suttner. Die Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft haben sich das Helfen zur Aufgabe gemacht – und im Spätsommer war ihre professionell koordinierte Nothilfe in Lateinamerika gefragt.

Kultur, Weinbrand, Fauna. Mit eben diesen drei Komponenten verbanden Peru-Kenner die 260 Kilometer südöstlich von Lima gelegene Küstenstadt Pisco – bis zum 15. August 2007. Kulturliebhaber schätzten das Paracas-Museum, welches Funde aus dieser vorkolumbischen Kultur zeigte, Gourmets schworen auf den Pisco-Weinbrand, der einst von hier nach Europa verschifft wurde, und Touristen begeisterten sich für die einzigartige Tierwelt auf den vorgelagerten Ballestas-Inseln – bis zum 15. August 2007. Jener schicksalhafte 15. August des Jahres 2007 bescherte den knapp 60.000 Einwohnern der Stadt von einer Minute auf die nächste drei gänzlich andere Komponenten: Erdbeben, Tod, Zerstörung.

Ab 18.41 Uhr bebte für die Dauer von zwei Minuten die Erde. Das Hauptbeben erreichte einen Wert von 8,0 auf der Richterskala, es folgten Dutzende Nachbeben, darunter drei sehr starke. Dass man schnell vom verheerendsten Erdbeben in Peru seit 37 Jahren sprach, wurde wenig später durch die Bilanz der peruanischen Behörden bestätigt: Insgesamt verloren 513 Menschen ihr Leben, 1090 weitere wurden teils schwer verletzt. 37.521 Familien standen vor den Trümmern ihres Hauses, 55 Schulen, 18 Krankenhäuser und 8 Kirchen wurden zerstört oder zumindest stark beschädigt. Das fatale Beben im Jahr 1970 forderte über 50.000 Todesopfer, 600.000 Menschen verloren damals ihr Zuhause.



80 Prozent Zerstörungsgrad

Dass die Menschen in der Region rund um Pisco die Hauptlast der aktuellen Katastrophe zu tragen hatten, zeigt die Tatsache, dass beinahe alle Todesopfer sowie Verletzten hier zu beklagen waren. Der Zerstörungsgrad der Küstenstadt erreichte unglaubliche 80 Prozent. „Wir haben so viel gearbeitet für unsere Stadt, und nun ist alles vernichtet“, sagte Bürgermeister Juan Mendoza unter Tränen dem örtlichen Radiosender RPP. „Wir haben kein Wasser und die Kommunikationsnetze funktionieren nicht.“ Die kleinen Lehmhäuser fielen unmittelbar nach dem Beben in sich zusammen, eine

Nothilfephase



Entsendung von medizinischem Personal; Verteilung von Medikamenten und medizinischer Ausstattung



Verteilung von Decken, warmer Kleidung, Zelten und Trinkwasser; Errichtung von Ess-Stationen, Bereitstellung von Medikamenten; Entsendung von Ärzten, Psychologen, Krankenschwestern und Ernährungsberatern



Bau von Kinderhäusern, in denen Kinder versorgt und unterstützt wurden (in Zusammenarbeit mit einer peruanischen Partnerorganisation)



Verteilung von Nahrungsmitteln, Decken, Streichhölzern, Taschenlampen, Kerzen, Medikamenten und Trinkwasser; Bereitstellung von Schubkarren und Wassertanks



Bau von Notunterkünften in Zusammenarbeit mit einer peruanischen Partnerorganisation; Bau von Wohnmodulen mit Latrinen gemeinsam mit den Betroffenen; Wiederherstellung der Trinkwasserversorgung



Verteilung von Lebensmitteln und Medikamenten in Pisco und Umgebung



Entsendung von medizinischem Personal; Verteilung von Nahrungsmitteln, Decken und Kleidung; Wiederaufbau von Häusern; Eröffnung von Gemeindeküchen



Errichtung von Übergangsbehausungen und Verteilung von Haushaltskits (Geschirr, Töpfe, Wasserbehälter etc.)



„In Pisco herrscht wirklich ein gespenstisches Szenario.“

Heinrich Schulz, HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e. V.



einstürzende Kirche begrub 50 Menschen unter sich. Viele der indigenen Kulturstätten sind unwiderruflich verloren, was einen großen Verlust für die Geschichte des Landes – ja der Welt – bedeutet. Auch die Regierung bezeichnete die Lage in der gesamten Region Ica als dramatisch.

Bereits am Folgetag des Bebens machten sich erste Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft auf den Weg in die Krisenregion. „In Pisco herrscht wirklich ein gespenstisches Szenario“, berichtete seinerzeit Heinrich Schulz, Nothelfer von HELP – Hilfe zur Selbsthilfe. Die Menschen saßen mit ihren Habseligkeiten inmitten dicker Staubwolken auf den Straßen, besonders nachts sei es bitter kalt. HELP errichtete gemeinsam mit einer Partnerorganisation zunächst Notunterkünfte für 250 Opfer und entwickelte in einem zweiten Schritt erdbebensichere Wohnmodule („Quincha mejorada“).

Die Panamericana, die Nord-Süd-Verbindung von Alaska bis nach Feuerland, war nach dem Beben von langen Rissen durchzogen. Nach Angaben einer CARE-Mitarbeiterin brach der Boden an einigen Stellen fast einen halben Meter ab – was natürlich die Hilfslieferungen immens erschwerte. Manche Orte konnten nur per Luftbrücke erreicht werden, sie waren komplett von der Außenwelt abgeschnitten. Die Bewohner mussten ohne Essen und Trinkwasser, ohne Strom und Unterkunft bei winterlichen Nachttemperaturen ausharren.



CARE konzentrierte seine Nothilfe vor allem auf die Regionen, die isoliert waren und somit am wenigsten versorgt wurden. Die peruanische Regierung bat CARE seinerzeit, Särge zu verteilen, damit die Menschen schnellstmöglich begraben werden konnten. So sollte der Ausbreitung von Seuchen vorgebeugt werden. Wichtige Tuberkulose- und AIDS-Medikamente, die Teil eines CARE-Projektes sind, konnten CARE-Helfer ebenfalls direkt nach dem Beben verteilen. Menschen, die an AIDS erkrankt sind, müssen täglich die so genannten anti-retroviralen Tabletten einnehmen. Eine Pause von mehreren Tagen kann für ihre Gesundheit fatal sein.

CARE verteilte neben Decken auch Kerzen und Streichhölzer, Taschenlampen sowie 20-Liter-Dosen mit Wasser. „Das klingt banal“, so der Vorsitzende von CARE Deutschland-Luxemburg, Heribert Scharrenbroich. „Aber eine Taschenlampe kann in einer solchen Lage helfen, ein Leben zu retten.“ Auch Schubkarren und Wassertanks wurden bereitgestellt.

Hilfe über den Tag hinaus

ADRA verteilte unterdessen unter anderem Hygienepakete, Decken, Nahrungsmittel, Trinkwasser und Küchenutensilien an insgesamt 1685 Familien. Zudem wurden Suppenküchen eingerichtet, an denen warme Mahlzeiten an die Opfer

ausgegeben wurden. Auch action medeor, die Johanniter, die Malteser und World Vision waren in der Region aktiv. Zahlreiche Projekte gingen dabei über die reine Nothilfe hinaus. So widmete sich Terra Tech, eine über den Paritätischen Wohlfahrtsverband bei Aktion Deutschland Hilft organisierte Hilfseinrichtung, dem peruanischen Kunsthandwerk, an dem unzählige Arbeitsplätze hängen. Viele Handwerker wurden durch das Erdbeben ihrer Arbeitsgrundlage beraubt – nun hilft ihnen Terra Tech beim Wiederaufbau ihrer Werkstätten.

Bislang wurden von Aktion Deutschland Hilft insgesamt 72.023,36 Euro zur Verfügung gestellt. Dank dieser und weiterer Mittel konnten die Bündnispartner etwa 16.500 Menschen direkte Hilfe zukommen lassen.

 www.aktion-deutschland-hilft.de/erdbeben_peru

Wiederaufbau



Finanzierung einer Nachbetreuungsreise zu einer Trinkwasseranlage in San Luis in der Nähe von Pisco, – die Techniker überprüften und optimierten die Funktion einer großen Wasseraufbereitungsanlage, die von der Regierung Uruguays für die Erdbebenopfer zur Verfügung gestellt worden war und auch in Zukunft die Wasserversorgung sicherstellen wird; auch die Überprüfung der effizienten Verteilung des Trinkwassers an die Betroffenen war Gegenstand der Reise



Aufbau einer Bäckerei, um Arbeitsstellen zu schaffen und Versorgung zu sichern; Erste-Hilfe-Kurse und Schulungen im Rahmen der Katastrophenvorsorge; Einrichtung einer Gemeinküche zur Versorgung von Schulkindern; Aufbau eines Gemeindezentrums



Wiederaufbauhilfe für peruanische Kunsthandwerker in Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation (Terra Tech)



Maßnahmen der Katastrophenvorsorge; Wiederaufbau eines zerstörten Wasserservoirs





ZYKLON BANGLADESCH

Sidr und das lange Leiden

Wie die CARE-Mitarbeiterin Sandra Bulling die Tage nach dem Zyklon erlebte

Oft genug bleibt Hilfe abstrakt. Viele der kleinen Geschichten, die sich in Folge einer großen Katastrophe abspielen, bleiben unerzählt. In den seltensten Fällen gelingt es, sowohl Helfern, als auch Opfern ein Gesicht zu geben. Eine Mitarbeiterin von CARE Deutschland-Luxemburg reiste einige Tage nachdem der Zyklon Sidr über Bangladesch gefegt war, in die Krisenregionen. Und traf Helfer wie Opfer.

Seen, mit grünen Wasserpflanzen bedeckt, gelb leuchtende reife Reisfelder, lange und elegante Kokosnuss-Palmen – bei einer mehrstündigen Autofahrt im November 2007 wurde mir bewusst, welch bezaubernde Landschaft es in Bangladesch zu entdecken gibt. Doch alle paar Minuten wurde dieser idyllische Eindruck jäh unterbrochen. Immer wieder sah man Zeichen der Verwüstung, die der Zyklon Sidr hinterlassen hat, während er über die Küstenregion hinweg gefegt war.

Als wäre ein Riese durch Khulna spaziert und habe seinen Fußabdruck hinterlassen – mit zerstörten Häusern, zertrümmerten Schulen und entwurzelten Bäumen. Auch über eine Woche nachdem der Wirbelsturm Sidr auf die Küste Bangladeschs traf, hatten die Hilfslieferungen immer noch nicht alle Menschen in den betroffenen Regionen erreicht. Nachdem ich mir vor Ort ein Bild von der Verwüstung gemacht hatte, konnte ich verstehen, warum es so lange dauerte: Bei vielen Straßen vergingen Tage, bis sie von Schutt und Geröll befreit waren.

Am 26. November erreichten wir eine Schule, vor der hunderte Menschen geduldig in einer langen Schlange auf die Verteilung der Hilfsgüter und Nahrungsmittel warteten. Jede Familie erhielt von den CARE-Mitarbeitern ein Hilfspaket in dem sich ein Wasserkanister, eine Plastikplane, ein Seil, einige



Schachteln Streichhölzer und Kerzen sowie Reis, Kartoffeln, Zwiebeln, Erbsen, Salz und Öl befanden. Ein Blick in die Gesichter dieser Menschen offenbarte die blanke Verzweiflung in ihnen. So erzählte mir die 70-jährige Firoza, dass ihr Sohn bei dem Unwetter ums Leben gekommen sei. Er war ihr einziger Versorger, denn ihr Ehemann ist schon vor vielen Jahren gestorben. „Was soll ich jetzt bloß machen?“, sagte Firoza. „Ich habe kein Haus mehr, ich schlafe unter freiem Himmel. Ich habe nichts zu essen und niemanden, der mir helfen könnte. Mir bleibt nur noch zu beten, um zu überleben.“

Die 60-jährige Ahurjo Ban wartete ebenfalls in der Schlange. Sie erzählte mir, dass sie ihren Mann bereits vor Jahren bei einer der schlimmen Überflutungen verloren hat. „Seitdem muss ich auf der Straße betteln, um den Lebensunterhalt für

Nothilfephase



Ausstattung eines Ärzteteams mit Medikamenten und medizinischem Equipment



Verteilung von Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Kleidung und Planen; Bereitstellung von Notunterkünften und Haushaltsgegenständen



Verteilung von Reis, Milchpulver, Hülsenfrüchten, Speiseöl, Salz und Gemüse an 6235 Familien; zusätzlich Verteilung von Plastikplanen, Plastikseilen, isotonischen Getränken, Streichholzschachteln, Seifen, Baumwollhandtüchern, Kerzen und Kleidung



Verteilung von Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Kleidung und Planen; Bereitstellung von Notunterkünften und Haushaltsgegenständen



Verteilung von Medikamenten-Sets, Chlortabletten und Mikropulver zur Trinkwasseraufbereitung, Bereitstellung eines Generators zur Stromerzeugung



Verteilung von Nothilfgütern, Nahrungsmitteln, Wasserdesinfektionsmitteln und Hygieneartikeln (arche noVa); Aufbau und Reparatur von Häusern; Bohren und Installieren von Trinkwasserbrunnen; Bau von Latrinen (Kinderhilfswerk Globa-Care)



Verteilung von Plastikplanen, Wellblech, Nahrungsmitteln, Kleidung und Hygienepaketen



Sandra Bulling (CARE, rechts)

Nachhaltige Unterstützung – die Johanniter bilden Erste-Hilfe-Trainer aus

Die ersten Helfer, die nach einer Katastrophe wie dem Zyklon Sidr vor Ort eintreffen, sind in aller Regel Laien. Das Verhalten dieser „First Responder“ ist jedoch von größter Bedeutung – denn es kann Leben retten. Doch gerade in Bangladesch fehlt eine Breitenausbildung in Erster Hilfe noch vollkommen. Eine Tatsache, der die Johanniter mit Hilfe eines von Aktion Deutschland Hilft mitfinanzierten Projektes entgegenzutreten wollen. Ab dem 1. Juli 2008 werden 18 lokale Erste-Hilfe-Trainer ausgebildet, die ihr Wissen dann wiederum an so genannte „Shasthya shebika“ (Gesundheitshelfer) weitergeben. Diese sind jetzt schon in entlegenen Gebieten Bangladeschs als Freiwillige im Bereich der Gesundheitsversorgung tätig. Insgesamt sollen bis Ende 2009 rund 20.000 Freiwillige in Erster Hilfe ausgebildet werden. Neben den Erste-Hilfe-Kenntnissen werden die Johanniter in den Kursen auch Kenntnisse über das Verhalten bei Wirbelstürmen und über hygienische Maßnahmen beim Umgang mit verseuchtem Wasser in Folge von Überschwemmungen vermitteln. Außerdem gehören Informationen über die richtige psychosoziale Beratung von Angehörigen der Opfer zum Programm.

Die Johanniter waren aber auch direkt nach Eintreffen des Zyklons im Land aktiv. So wurden vor Ort 150 Medikamenten-Sets zusammengestellt, um die medizinischen Teams einer Partnerorganisation bei der Behandlung der Patienten zu unterstützen. Jedes dieser Sets enthielt Medikamente zur Behandlung von 300 Patienten pro Tag. Weiterhin versorgten die Johanniter ein Krankenhaus in der Region Sharonkhola mit einem Stromgenerator, um die Kühlung von Impfstoffen zu ermöglichen. Da es kurz nach dem Sturm vor allem an sauberem Trinkwasser mangelte, sandten die Johanniter zusätzlich 500.000 Chlor-tabletten und Mikropurpulver zur Säuberung von 12,7 Millionen Liter Trinkwasser nach Bangladesch.



meinen Sohn und mich zu sichern. Doch seit dem Wirbelsturm haben die Menschen zu viel verloren und können mir keine Almosen mehr geben.“ Jede Nacht krieche sie in die Trümmer ihres Hauses, ihr einziger Schlafplatz. Die Geschichten der Menschen in Khulna ähneln sich: Sie alle kämpfen, um zu überleben.

Sturmwelle hat Teiche versalzen

Auch der 28. November sollte wieder ein Tag der langen Autofahrten werden. Wir fuhren viele Stunden, um eines der fünf mobilen Medizinteam zu finden, die CARE zusammen mit dem Dhaka Hospital in die betroffene Region um Khulna und Bagerhat gesendet hatte. Das Team fuhr von Dorf zu Dorf, um täglich Hunderte von Patienten zu behandeln. Schließlich fanden wir die Kollegen in der Nähe der Sunderban-Magrovenwälder.

Ein Arzt im weißen Kittel saß zusammen mit fünf Schwestern an einem Holztisch in der prallen Sonne, geschützt nur durch eine rote Plastikplane. Viele Menschen standen in der Schlange, um Medikamente zu bekommen und ihre Wunden behandeln zu lassen. Verletzungen, Erkältungen und Durchfall waren die größten Probleme, die dem Team begegneten. „Die Anzahl der durch verschmutztes Wasser hervorgerufenen Krankheiten steigen an“, erklärte mir Dr. Abul Boker. „Den Menschen bleibt nichts anderes übrig, als verdrecktes Wasser zu trinken, denn die Sturmwelle hat die Wasserteiche versalzen.“ Es gab hier kein Leitungswasser, keine Waschbecken, geschweige denn Badezimmer. Auch Latrinen entdeckte ich nur selten. „Wir sind durstig“, sagte mir ein Mann, der in der Schlange stand. „Wir wissen, dass es nicht gesund ist, das schmutzige Wasser zu trinken. Aber was sollen wir machen?“ Auch wenn eine der Wasseraufbereitungsanlagen von CARE bis zu 10.000 Liter täglich filtern kann, so reichte das doch nicht aus, um alle Menschen zu versorgen.

Während ich die Leute beobachtete, sah ich im Augenwinkel eine kleine Hütte. Sie war winzig, kein Mensch konnte aufrecht darin stehen. Die Wände bestanden nur aus Decken und Plastikplanen – ein Patchworkhaus. Vor der Hütte stand eine

Frau und hielt ein kleines Baby im Arm. Sie winkte mir zu und wollte mir ihr Haus zeigen. „Nach dem Wirbelsturm habe ich drei Tage lang geglaubt, mein Mann sei tot“, sagte Morsheda.

Schock und Erleichterung

Ihr Mann Kailsen war an der Küste, um Fisch zu trocknen und damit ein wenig Geld zu verdienen. Als der Sturm kam, hatte er sich an einen Baum geklammert. Doch die Welle wurde immer höher und so musste auch Kailsen immer höher klettern – bis er schließlich die Spitze der Kokospalme erreichte. Am nächsten Tag konnte er nicht in sein Dorf zurück, denn alle Straßen waren durch umgestürzte Bäume blockiert. In der Zwischenzeit trauerte Morsheda um ihren verloren geglaubten Mann. Drei Tage lang lief die junge Frau durch das Dorf auf der Suche nach der Leiche Kailsens – bis sie ihn schließlich auf ihr Haus zukommen sah. „Ich war schockiert und erleichtert, ich kann es nicht beschreiben“, sagte sie aufgeregt. „Auch wenn wir alles verloren haben, unser Haus, unsere Hühner und unsere Enten – so bin ich doch froh. Denn meine Familie ist mir geblieben.“

Der Morgen meines letzten Tages in Khulna begann mit einer sehr ermutigenden Geschichte. Stav, die stellvertretende Länderdirektorin von CARE Bangladesch erzählte mir, dass in der Gegend um Gaibhanda, im Norden Bangladeschs, bis zu 40 Gemeinden einen Teil ihrer Lebensmittellieferungen, die sie von CARE regelmäßig erhalten, an die betroffenen Menschen in Khulna abgeben wollen. Diese Gemeinden sind bereits die Ärmsten der Armen, sie leben von weniger als einem Dollar pro Tag – und wollen dennoch das Wenige, das sie haben, teilen. Es berührte mich, und ich bewunderte ihr Mitgefühl. In meinen Augen sind sie nicht arm, denn sie besitzen etwas, was ihnen keiner nehmen kann: Sie haben Mitgefühl und sind Teil eines sozialen Netzwerks.

 www.aktion-deutschland-hilft.de/zyklon_bangladesch

Wiederaufbau



Verteilung von Lebensmitteln, Entsalzung von Wasserteichen (die Betroffenen werden aktiv in den Wiederaufbau ihrer Region integriert)



Fortdauernde Kooperation mit Partnerorganisation in Bangladesch; langfristige Projekte zum Bau von Flutschutzbereichen und Projekte im Bereich erneuerbare Energien sind geplant



Ausbildung von lokalen, ehrenamtlichen Helfern in Erster Hilfe und Katastrophenhilfe



Wiederaufbau von 700 Häusern und zwei Schulen nach dem Prinzip „Lohn für Arbeit“; Unterstützung beim Aufbau eines neuen Lebensunterhalts für 700 Familien im Bereich Landwirtschaft und Fischen, Förderung des Wiederaufbaus des lokalen Bildungssystems; bei allen Maßnahmen wird speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung und ihren Familien eingegangen (Handicap International)



Verteilung von Saatgut, Bananenpflanzen, Booten, Netzen, Nutztieren, Pumpen und Traktoren; Initiierung von Cash-for-Work-Programmen; Reparatur und Erweiterungen von Schulen





AUSBLICK 2008



Hochrangige Interessenvertreter

Kuratorium soll Ansehen und Bekanntheitsgrad festigen

Das Wort Kurator stammt ab vom lateinischen Wort *curator* („Vertreter“) sowie von *curare* („Sorge tragen“, „sorgen um“). Um ebensolche Vertreter relevanter gesellschaftlicher Gruppen hat sich der Vorstand und die Geschäftsführung von Aktion Deutschland Hilft von Ende 2007 an intensiv bemüht – mit dem Ergebnis, ein hochrangig besetztes Kuratorium zusammengestellt zu haben. Den Vorsitz wird Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) führen.

Mit Hilfe der künftigen Kuratoriumsmitglieder soll eine größere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erzielt werden, um das Ansehen und den Bekanntheitsgrad des Bündnisses zu festigen. Durch die Einbindung von Repräsentanten anderer zivilgesellschaftlicher Gruppen und Institutionen in die Bündnisarbeit wird auch der Charakter von Aktion Deutschland Hilft als einem nationalen Bündnis möglichst vieler gesellschaftlicher Strömungen unterstrichen – mit dem Ziel, gemeinsame Anstrengungen in der Nothilfe zu unternehmen.

Die Kuratoren werden für drei Jahre von der Mitgliederversammlung berufen, eine erneute Berufung ist möglich. Es sind keine regelmäßigen Sitzungen des Kuratoriums vorgesehen – beabsichtigt ist, einmal im Jahr eine Sitzung durchzuführen.



Die Kuratoriumsmitglieder von Aktion Deutschland Hilft (Stand Juli 2008):

- Frank-Walter Steinmeier (Bundesaußenminister); Vorsitz
- Michael Sommer (DGB-Vorsitzender); Vertreter für die Arbeitnehmer
- Peter Clever (BDA); Vertreter für die Arbeitgeberverbände
- Carl A. Siebel (Aptargroup SAS); Vertreter für die Unternehmen
- Peter-Matthias Gaede (GEO-Chefredakteur); Vertreter für die Medien
- Ruprecht Polenz (MdB); Vertreter für die CDU
- Jürgen Koppelin (MdB); Vertreter für die FDP
- Katrin Göring-Eckhardt (Bundestags-Vizepräsidentin); Vertreterin für die Grünen

Weltmeister wirbt für das Bündnis

Heiner Brand ist der erste Botschafter von Aktion Deutschland Hilft

Seit der Gründung im Jahr 2001 wohnt Aktion Deutschland Hilft der Teamgedanke inne. Das Bündeln der Kräfte und das Einbringen von individuellen Stärken in die Gemeinschaft sind die herausragenden Eigenschaften des Bündnisses. Eigenschaften, die der deutschen Handball-Nationalmannschaft im Februar 2007 den Weltmeistertitel bescherten. Und so lag es nahe, den Vater dieses sportlichen Erfolges als Botschafter für Aktion Deutschland Hilft zu gewinnen – Bundestrainer Heiner Brand nahm das Angebot gerne an: „Mich spricht der Teamgedanke an. Zusammen kann man die Aufgaben einfach besser bewältigen. Meine Aufgabe sehe ich darin, diese Zusammenarbeit in die Öffentlichkeit zu tragen – und das mache ich von Herzen gerne.“

Manuela Roßbach, Geschäftsführerin von Aktion Deutschland Hilft, bezeichnete Brand als absoluten Wunschkandidaten für die Besetzung des Botschafterpostens: „Wir hoffen natürlich, dass wir durch ihn eine noch größere Aufmerksamkeit für die Belange jener Menschen gewinnen können, die Opfer von Katastrophen geworden sind.“ Brand sei ein Sympathieträger, der sich bereits in der Vergangenheit immer wieder für wohltätige Zwecke eingesetzt habe.

In 2008 plant Aktion Deutschland Hilft den Handball-Bundestrainer als Zugpferd bei diversen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten einzusetzen. Nachdem er auf einer Pressekonferenz im Bonner Aktionsbüro offiziell als Botschafter vorgestellt wurde, wird Brand sowohl in TV- und Hörfunkspots, als auch in Mailings oder E-Newslettern zu Spenden aufrufen.

 www.aktion-deutschland-hilft.de/botschafter



„10 Spitzenspieler – ein Team, das beschreibt die hervorragende Hilfe, die Aktion Deutschland Hilft, das Bündnis der Hilfsorganisationen leistet. Gemeinsam schneller helfen: Hier schließe ich mich gerne an!“

Heiner Brand, Bundestrainer der deutschen Handball-Nationalmannschaft



AUSBLICK 2008

Fernab der Aufmerksamkeit

Öffentlicher Fokus soll auf „Vergessene Notrufe“ gerichtet werden

Die Augen der Weltöffentlichkeit sind meist auf einige wenige Krisenherde gerichtet – während sich parallel humanitäre Katastrophen abspielen, die zwar für unermessliches Leid sorgen, aber mehr und mehr in Vergessenheit geraten. In 2008 will Aktion Deutschland Hilft auf 13 vergessene Katastrophen in Asien und Afrika aufmerksam machen – um eine Verbindung zu dem seit diesem Jahr allgegenwärtigen Notrufknopf herzustellen, werden diese Katastrophen als „Vergessene Notrufe“ bezeichnet.

In einem ersten Schritt werden die Notrufe auf der Internetseite von Aktion Deutschland Hilft thematisiert. Fakten über das Land, Informationen über die nachhaltig angelegten Aktivitäten der Bündnispartner, Audio-Interviews sowie persönliche Geschichten sollen dem Besucher der Seite ein umfassendes

Bild der Lage vermitteln. Danach soll aktiv darauf hingearbeitet werden, auch bei Medienvertretern das Interesse an diesen vergessenen Katastrophensituationen zu wecken. Einerseits durch die direkte Ansprache und andererseits durch einen speziellen Journalisten-Workshop, an dessen Ende in 2009 eine Projektfahrt nach Uganda stehen wird.

 www.aktion-deutschland-hilft.de/vergessene_notrufe



Klimawandel und Nothilfe

Bündnis beschäftigt sich mit Häufung von Naturkatastrophen

Dass sich das weltweite Klima im Wandel befindet, zeigt sich anhand zahlloser Ausprägungen. Eine davon besteht in der Tatsache, dass Naturkatastrophen wie Wirbelstürme, Dürren oder Überschwemmungen in immer niedrigeren Frequenzen auftreten. Eine Entwicklung, mit der sich ein Nothilfebündnis wie Aktion Deutschland Hilft zwingend auseinandersetzen muss.

Am 9. November veranstaltete das Bündnis daher ein Journalistenseminar zum Thema „Klimawandel und Nothilfe“ im Roten Rathaus in Berlin. Die versammelten Journalisten aus dem gesamten Bundesgebiet hatten ausreichend Gelegenheit, mit ausgewiesenen Experten über die vielfältigen Aspekte des Themas zu diskutieren.

Zunächst informierte Dr. Hans-Martin Füssel vom Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK) über den aktuellen Stand der Wissenschaft. Daraufhin sprach Thomas Loster von der Münchner Rück Stiftung über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Ökonomie und Ursula Müller, die Leiterin des Arbeitsstabes Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt, befasste sich mit den möglichen Folgen für die internationale Sicherheit.

In einer zweiten Runde informierten Vertreter der Bündnispartner ADRA Deutschland, Arbeiterwohlfahrt, CARE Deutschland-Luxemburg, HELP – Hilfe zur Selbsthilfe, Malteser Hilfsdienst und World Vision Deutschland über ihre klimabezogenen Projekte und über die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Medien.



In 2008 wird das Thema Klimawandel auf der Internetseite von Aktion Deutschland Hilft deutlich präsenter als bisher aufgegriffen. Anhand eines Schaubildes werden unter anderem die Auswirkungen auf unterschiedliche Regionen der Welt dargestellt.

Darüber hinaus wurde eine Kooperation mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) eingegangen, die 2008 weiter ausgebaut wird. Bislang erhält das Bündnis im Einsatzfall detaillierte Wetterdaten, um die Arbeit vor Ort in den Krisengebieten gezielter planen und koordinieren zu können. Künftig wird Aktion Deutschland Hilft zudem vom DWD eine auf tropische Regionen konzentrierte Jahreszeitenvorhersage erhalten, um das Herannahen einer Katastrophe frühzeitig erkennen zu können.

 www.aktion-deutschland-hilft.de/klimawandel



FUNDRAISING

Sponsoring, PR-Aktion, Payroll-Giving

Für Unternehmen gibt es viele Optionen, sich zu engagieren

Gesellschaftliche Verantwortung – ein Schlagwort, das in vielen Firmenphilosophien fest verankert ist. Dabei bestehen zahllose Möglichkeiten, diesen Begriff mit Leben zu füllen. Eine davon ist sicherlich das Engagement zugunsten von Hilfsorganisationen. Dass von solch einem Engagement auch immer beide Seiten profitieren können, liegt auf der Hand:

- Dadurch, dass das positive Markenimage von Aktion Deutschland Hilft auf das sich engagierende Unternehmen übertragen wird, werden Kundenentscheidungen zugunsten der Produkte beeinflusst.
- Die Katastrophenhilfe während eines akuten Einsatzfalls sorgt in der Regel für große mediale Berichterstattung. Von dieser Aufmerksamkeit können auch die Kooperationspartner von Aktion Deutschland Hilft profitieren.
- Gesellschaftliches Engagement bringt auch positive Effekte nach innen mit sich, indem die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen gestärkt wird.

Interessierte Unternehmen können sich dabei auf vielfältige Art bei Aktion Deutschland Hilft einbringen:

- Durch Sponsoring: In diesem Fall erhält das Unternehmen eine klar definierte Gegenleistung von Aktion Deutschland Hilft (wie zum Beispiel das Recht, mit dem Bündnis-Logo werben zu dürfen)
- Durch individuelle Partnerschaften: Hiermit sind unter anderem Marketingkooperationen, gemeinsame PR-Aktionen oder Projektpartnerschaften gemeint.
- Durch eine Geld- oder Sachspende: Diese kann zum Beispiel anlässlich eines Betriebsjubiläums oder eines Spendenereignisses erzielt worden sein – und mit einer werbewirksamen Spendenscheckübergabe medial verwertet werden.
- Durch „Payroll-Giving“: In diesem Fall verzichten die Mitarbeiter eines Unternehmens zugunsten von Aktion Deutschland Hilft auf die Nachkommastellen ihres Gehalts – das bindet die Mitarbeiter in die Umsetzung der Firmenphilosophie ein.

 www.aktion-deutschland-hilft.de/unternehmen

Ein Fonds, der Leben rettet

Finanzielle Rücklagen gewährleisten unverzügliches Handeln

Niemand weiß, wann und wo auf der Welt sich die nächste Katastrophe ereignet. Umso wichtiger ist es, vorbereitet zu sein. Denn plötzlich hereinbrechende humanitäre Krisen und Notsituationen erfordern unverzügliches Handeln der nationalen wie internationalen Hilfsorganisationen – je länger verletzte und hilfsbedürftige Menschen ohne Hilfe bleiben, desto größer wird die Not.

Um diese Soforthilfe von finanzieller Seite gewährleisten zu können, hat Aktion Deutschland Hilft den Katastrophen-Fonds eingerichtet. So stellte das Bündnis beispielsweise unmittelbar nach Ausruf des Einsatzfalles „Flut Mexiko und Mittelamerika“ 200.000 Euro für erste Maßnahmen zur Verfügung.

Der Katastrophen-Fonds erlaubt, dass innerhalb nur eines einzigen Tages beispielsweise 24 Tonnen Hilfsgüter auf den Weg gebracht werden: Wassertanks, Überlebenspakete, Zelte, Decken, Nahrungsmittel, Verbandsmaterialien und lebensrettende Medikamente. Die Bündnispartner können ohne Umschweife ihre Mitarbeiter informieren: Ärzte und Sanitäter, Wasserexperten und Suchtrupps, Logistiker und Koordinatoren. Die ersten können sich innerhalb weniger Stunden auf den Weg in das Katastrophengebiet machen.

GEMEINSAM SCHNELLER HELFEN

Im Jahr 2007 gilt unser besonderer Dank u. a. folgenden Großspendern

Georg Fischer GmbH & Co. KG
Arvato Storage Media GmbH (Sonopress)
Verlag Fritz Knapp GmbH
Raiffeisenbank Rheinbach-Voreifel eG
SEB AG, Merchant-Banking
Miniatur-Wunderland Hamburg GmbH
TeamBank AG
Gießerei St. Leon-Rot GmbH
TRW Automotive Electronics & Components GmbH
Atlas.ti GmbH
Hayat-Yardim e.V.
Pflegedienst Kniebeler
Canada Life Assurance Europe Ltd.
Team Drei PR-Werbeagentur GmbH
Bunse-Aufzüge GmbH
Gimaex-Schmitz Fire and Rescue GmbH
Axel Springer AG
Hansabras Boden KG
Toni Klimm GmbH
HVB Leasing GmbH
Heinz Straßburg GmbH
Georg Vetter GmbH & Co
Otto A. Müller Schifffahrt GmbH
Kraft + Dohmann GmbH
DL Consult GmbH
EKPA GmbH
Patentanwälte Wuesthoff und Wuesthoff
Creditreform Bonn Domschke KG
WMS Metall-Service GmbH
Klimatex GmbH
Cremer Oleo GmbH & Co. KG
Heinz Otto Sonderposten GmbH
Paul Schwehr GmbH & Co. KG
Johann Kirchhoff & Söhne GmbH & Co. KG
BSL GmbH
Fachverlag des Deutschen Bestattungsgewerbes GmbH
Becker Metallbau GmbH
IMS Röntgensysteme GmbH
Zahntechnik Preckel u. Carneim GmbH
European Businessguide GmbH
pr + Co GmbH
ACAM GmbH
J.H. vom Baur Sohn GmbH & Co. KG
HempAge AG
bluepool GmbH
Jettainer GmbH
Selke GmbH
Idea Nautic Data Solutions GmbH
Acron GmbH
Veltens & Partner
Heinz-Sänger-Stiftung
Autohaus Glienicke GmbH
Contesto GmbH
Bären Apotheke Sprockhövel
V & M Verwaltungs- und Management GmbH
VRT Linzbach, Löcherbach und Partner
Frankenfeld Spedition GmbH
A&S Spedition GmbH
Sportainment e. K.

Aktion Deutschland Hilft bittet um Ihre Spende

Spendenkonto 10 20 30
BLZ 370 205 00
Spendenhotline 0900 55 102030
Oder online www.aktion-deutschland-hilft.de



FINANZEN

Bilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva in Euro

A. Anlagevermögen	31.12.2007	31.12.2006
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	4.359,00	9.142,00
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	89.956,00	98.669,00
	94.315,00	107.811,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.132,58	25.898,58
2. Sonstige Vermögensgegenstände	82.831,61	218.365,07
II. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	16.457.590,84	29.312.681,57
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.899.506,91	18.798.504,82
	20.553.061,94	48.355.450,04
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.175,00	6.004,70
	20.651.551,94	48.469.265,74

Passiva in Euro

A. Eigenkapital/Rücklagen	31.12.2007	31.12.2006
Stand 1.1.2007	2.823.064,89	2.858.290,91
Entnahme aus Rücklagen	-991.614,63	-35.226,02
	1.831.450,26	2.823.064,89
B. Rückstellungen		
	1.387.110,20	1.360.981,82
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	17.156.703,09	44.122.804,86
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	271.278,60	147.412,05
3. Sonstige Verbindlichkeiten	5.009,79	15.002,12
	17.432.991,48	44.285.219,03
	20.651.551,94	48.469.265,74

Erläuterungen zur Bilanz

Aktion Deutschland Hilft hat zum 31.12.2007 den Jahresabschluss unter Beachtung der für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt und prüfen lassen – ohne das hierzu eine gesetzliche Verpflichtung besteht. Es handelt sich um eine freiwillige Prüfung gemäß §§ 317 ff. HGB. Erstmals wurde der Jahresabschluss um einen Lagebericht erweitert, der ebenfalls Prüfungsbestandteil war. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind ordnungsgemäß aus der Buchführung entwickelt. Die Gliederungen von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgen in Anlehnung an die Gliederungsschemata der §§ 266 und 275 Abs. 2 HGB unter Berücksichtigung von Besonderheiten (Anpassungen bzw. Ergänzungen in sinngemäßer Anwendung von § 265 Abs. 1 und 5 HGB), die sich aus der Aufgabenstellung und Struktur des Vereins ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die auf die Vorjahresbilanz angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert fortgeführt. Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgt nach dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going-Concern-Prinzip gemäß § 252 Abs. 1 Nr. 2 HGB). Die in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden einzeln bewertet (§ 252 Abs. 1 Nr. 3 HGB). Das Realisationsprinzip bzw. das Imparitätsprinzip sowie der Grundsatz der Vorsicht werden beachtet (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB). Aufwendungen und Erträge werden periodengerecht zugeordnet (§ 252 Abs. 1 Nr. 5 HGB). Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten (§ 252 Abs. 1 Nr. 6 HGB).

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2007 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 410 € (ohne Umsatzsteuer) werden in analoger Anwendung der steuerrechtlichen Bestimmung des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt. Ausfallrisiken werden nicht gesehen, so dass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips ausgewiesen. Das Eigenkapital wird bzw. die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt.

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.



FINANZEN

Erläuterungen zur Bilanz

Erläuterungen zur Bilanz: Aktiva

A.I. Immaterielle Vermögensgegenstände: Ausweis der erworbenen und planmäßig abgeschriebenen Software.

A.II. Sachanlagen: Buchung der Verwaltungseinrichtung als Betriebs- und Geschäftsausstattung.

B.I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden die noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge und andere Erstattungen von Mitgliedsorganisationen erfasst. Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden vor allem Forderungen aus vorgenommenen Zinsabgrenzungen ausgewiesen.

B.II. Wertpapiere / III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten: Die kurzfristig nicht benötigten Mittel werden zwecks Erzielung einer höheren Verzinsung als festverzinsliche Wertpapiere oder Festgelder angelegt und unter den Bilanzposten Wertpapiere bzw. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten mit ihren wertberichtigten Beträgen bzw. Nominalbeträgen angesetzt. Der deutliche Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist auf die Auszahlung von Spendenmitteln an die Mitgliedsorganisationen in Höhe von 30,804 Mio. € zurückzuführen.

Erläuterung zur Bilanz: Passiva

A. Eigenkapital / Rücklagen: Als Rücklagen werden eine Rücklage nach § 58 Nr. 6 AO für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben (Betriebsmittellrücklage) und eine Rücklage nach § 58 Nr. 7a AO (freie Rücklage) in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Diese Rücklagen sind in Festgeldanlagen und in Form von Schuldscheindarlehen konservativ angelegt.

B. Rückstellungen: Von den Rückstellungen entfallen 1.349 T€ auf Rückstellungen für die Prüfungen der Mittelverwendung (Evaluierungen) und Qualitätssicherung. Weitere 19 T€ entfallen auf Urlaubsrückstellungen des Personals und 19 T€ auf andere Rückstellungen.

C. Verbindlichkeiten: Die zum Bilanzstichtag noch nicht zweckentsprechend verwendeten Mittel für die satzungsmäßigen Zwecke sind als Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln in der Bilanz ausgewiesen. Diese haben im Vergleich zum Vorjahr um 26,966 T€ abgenommen. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass umfangreiche Mittel den Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft für Projektmaßnahmen in der Tsunami-Region sowie für andere Hilfsmaßnahmen zur Verfügung gestellt wurden. Als Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind die gegenüber verschiedenen Lieferanten offenen Rechnungen erfasst, die innerhalb der Zahlungsziele Anfang des Jahres 2008 beglichen wurden. Unter dem Posten sonstige Verbindlichkeiten sind unter anderem Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt und Mitarbeitern erfasst. Die Verbindlichkeiten haben sämtlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht

Entwicklung der Rücklagen und Verbindlichkeiten

Entwicklung der freien Rücklage und der Betriebsmittellrücklage in Euro

	Stand 01.01.2007	Entnahme	Zuführung	Stand 31.12.2007
freie Rücklage	1.251.685,62	0,00	0,00	1.251.685,62
Betriebsmittellrücklage	1.571.379,27	−991.614,63	0,00	579.764,64
Rücklagen, gesamt	2.823.064,89	−991.614,63	0,00	1.831.450,26

Entwicklung der projektbezogenenen Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln in Euro

	Stand 01.01.2007	Entnahme	Zuführung	Stand 31.12.2007
Sudan/Tschad	130.113,52	−146.277,20	48.117,49	31.953,81
Tsunami	39.333.959,16	−26.738.762,03	723.382,91	13.318.580,04
Westafrika	71.975,57	−71.975,57	0,00	0,00
Erdbeben Südasien (Indien/Pakistan)	1.280.551,33	−1.253.374,81	0,00	27.176,52
Erdbeben Indonesien	855.307,28	−856.277,92	7.711,21	6.740,57
Libanon / Nahost	52.584,39	−54.449,85	1.865,46	0,00
Tansania	19.604,75	−27.278,41	27.897,07	20.223,41
Flut Afrika	0,00	−27.254,55	136.286,88	109.032,33
Unwetter Südasien	0,00	−382.908,56	561.995,57	179.087,01
Zyklon Bangladesch	0,00	−11.898,72	200.336,26	188.437,54
Erdbeben Peru	0,00	−86.141,15	240.383,91	154.242,76
Flut Mexiko / Mittelamerika	0,00	−151.107,11	264.596,47	113.489,36
Regionale Mittel	16.760,86	−20.299,70	3.629,00	90,16
Ungebundene Mittel	2.361.948,00	−1.270.615,85	1.916.317,43	3.007.649,58

Projektbezogene Verbindlichkeiten gesamt	44.122.804,86	-31.098.621,43	4.132.519,66	17.156.703,09
--	---------------	----------------	--------------	---------------

Erläuterung der Rücklagenentwicklung

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 992 T€ aus den Rücklagen entnommen. 528 T€ wurden für die satzungsgemäßen Aufwendungen im Jahr 2007 entnommen, hiervon wurden u.a. die Aufwendungen für die satzungsgemäße Öffentlichkeitsarbeit sowie die Aufwendungen für die Projektumsetzung beglichen. 464 T€ wurden aus den Rücklagen für umfangreiche Kommunikations- und Werbemaßnahmen entnommen, hiervon wurden u.a. Aufwendungen für die Umsetzung der Notruf-Kampagne finanziert.

Erläuterung der Entwicklung der projektbezogenen Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln

Projektmittel, die seitens der Mitgliedsorganisationen noch nicht für Projekte bei Aktion Deutschland Hilft abgerufen wurden, werden in die projektbezogenen Verbindlichkeiten gebucht. Diese Mittel stehen den Organisationen für die Folgejahre zur Verfügung und werden analog zum Projektfortschritt überwiesen. Für alle noch vorhandenen Projektmittel bei Aktion Deutschland Hilft liegen konkrete Projektplanungen vor. Zur Optimierung der Zinseinnahmen, die auch in Projektmaßnahmen überführt werden, werden diese erst zum Zeitpunkt des Gebrauchs überwiesen.



FINANZEN

Einnahmen und Ausgaben

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

Einnahmen in Euro

	2007	2006
1. Bar-Einnahmen		
a) Spenden (private Spenden und Firmenspenden)	3.077.249,15	3.997.970,43
b) Bußgelder	169.962,79	265.156,00
c) Mitgliedsbeiträge	155.000,00	154.999,99
	3.402.211,94	4.418.126,42
2. Sonstige Einnahmen		
a) Sonstige Erträge	55.320,29	27.574,23
b) Zinserträge/Erträge aus Wertpapieren	1.289.603,82	1.688.460,88
	1.344.924,11	1.716.035,11
Gesamteinnahmen	4.747.136,05	6.134.161,53

Ausgaben in Euro

	2007	2006
1. Zweckentsprechende Aufwendungen		
a) Verwendung/Weiterleitung Mittel an Mitgliedsorganisationen	29.950.249,73	34.375.119,14
b) Entnahme von noch nicht verwendeten Mitteln aus Verbindlichkeiten	−26.966.101,77	−30.045.806,35
c) Aufwand für Informationsarbeit	616.132,04	307.317,99
d) Aufwand für Evaluierung/Qualitätssicherung	30.772,37	39.979,71
e) Aufwand für Koordination und Umsetzung	99.131,70	80.952,86
f) Personalaufwand für Informationsarbeit	111.793,28	92.727,95
g) Personalaufwand für Projektkoordination	151.000,33	131.046,21
	3.992.977,68	4.981.337,51
2. Aufwendungen für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Werbung		
a) Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit und Werbemaßnahmen (inkl. Spendenmarketing und Spenderservice)	1.234.923,94	704.955,31
b) Personalaufwand	122.140,42	112.849,10
	1.357.064,36	817.804,41
3. Aufwendungen für Verwaltung		
a) Personalaufwand	109.672,45	97.623,19
b) Materialaufwand und bezogene Leistungen	29.964,51	22.559,02
c) Abschreibungen	37.157,28	24.840,79
d) Sonstige betriebliche Aufwendungen	206.776,54	220.556,63
e) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.137,86	4.666,00
	388.708,64	370.245,63
Gesamtausgaben	5.738.750,68	6.169.387,55
Einstellung in die / Entnahme aus Rücklagen	−991.614,63	−35.226,02

Erläuterungen

Erläuterung der Einnahmen:

Die Finanzierung der Projektmaßnahmen sowie der satzungsgemäßen Öffentlichkeitsarbeit erfolgt aus privaten Zuwendungen, Mitgliedsbeiträgen und Bußgeldern.

1. Bar-Einnahmen: Die Spendeneinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr insgesamt gesehen gesunken. Dies ist auf eine Abnahme der zweckgebundenen Zuwendungen um 1.428 T€ (53 %) zurück zu führen. Die zweckgebundenen Zuwendungen belaufen sich für das Berichtsjahr auf 1.281 T€. Dieser Rückgang ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass im Vorberichtsjahr zweckgebundene Zuwendungen für verschiedene Hilfsmaßnahmen eingingen und dieses Niveau in 2007 – aufgrund der weniger medial beachteten Katastrophen nicht erreicht werden konnte. Zugleich konnten die nicht zweckgebundenen Zuwendungen zwischen 2006 und 2007 um 507 T€ (40 %) gesteigert werden. Die Bußgeldeinnahmen waren in 2007 leider rückläufig. Die gemäß dem von der Mitgliederversammlung beschlossenen Wirtschaftsplan festgesetzten Mitgliedsbeiträge blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

2. Sonstige Einnahmen: Der Anstieg der sonstigen Erträge erklärt sich aus höheren Erlösen aus der Untervermietung des Büros in Colombo sowie aus gestiegenen periodenfremden Erstattungen. Der Rückgang der Zinserträge resultiert aus dem im Jahresdurchschnitt geringeren Bestand an Geldmitteln und der damit verbundenen geringeren Verzinsung

Erläuterung der Ausgaben:

1. Zweckentsprechende Aufwendungen: Von dem Gesamtbetrag der verwendeten bzw. weitergeleiteten Mittel an unsere Mitgliedsorganisationen sowie den Mitgliedsorganisationen des Paritätischen entfällt der überwiegende Teil in Höhe von 26.739 T€ auf Projekte infolge des Tsunami. Beträge von 1.253 T€ entfallen auf Projekte für das Erdbeben in Pakistan/Südasiens und 856 T€ auf Maßnahmen für das Erdbeben in Indonesien. Im Rahmen der satzungsgemäßen Informationsarbeit wurden im Jahr 2007 zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, die zum Ziel hatten, die Bevölkerung über die Lebenssituation von

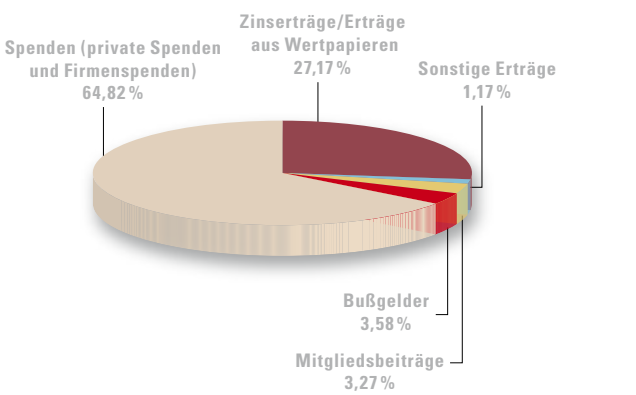
Menschen, die von Katastrophen betroffen sind, zu informieren. Zusätzlich wurde über die Hilfsmaßnahmen unserer Mitgliedsorganisationen informiert. Insbesondere kann auch die Thematik der vergessenen Katastrophen genannt werden. Planmäßig wurden für 2007 hier deutliche Mehrausgaben durch eine Ausweitung der Maßnahmen vorgenommen. Die Ausgaben für Evaluierung/Qualitätssicherung sind leicht gesunken.

Für 2008 sind umfangreiche Evaluierungen geplant, da der Reifegrad der Projekte eine qualitative Evaluierung erst zum jetzigen Zeitpunkt ermöglicht. Im Bereich Personal sind anteilig die Personalkosten angesetzt worden, die aufgrund der Aufgabenstellung und Tätigkeitsschwerpunkte für die satzungsgemäßen Maßnahmen angefallen sind.

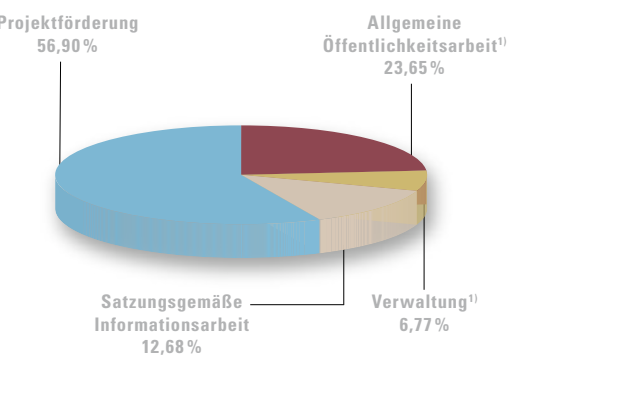
2. Aufwendungen für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Werbung: Insbesondere die Notruf-Kampagne, die zu einer deutlichen Steigerung der Bekanntheit von Aktion Deutschland Hilft sowie der Thematik der Vergessenen Katastrophen beiträgt, findet sich in den genannten Aufwendungen. Zusätzlich sind hier die Kosten für Mailings, die Spendenverwaltung, Spenderbetreuung, Bußgeldverwaltung und –betreuung sowie das dafür notwendige Personal angesetzt. Gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung wurden hier die Maßnahmen seitens Aktion Deutschland Hilft ausgeweitet.

3. Aufwendungen für Verwaltung: Der etwas höhere Aufwand für Personal ergibt sich aus einer personellen Aufstockung im Aktionsbüro. Insgesamt hatte Aktion Deutschland Hilft 8 Planstellen (zzgl. Aushilfen und Praktikanten) im Jahr 2007 beschäftigt. Der Personalaufwand umfasst alle vom Verein im In- und Ausland angestellten Mitarbeiter. Das Gehalt der Geschäftsführerin in Höhe von ca. 64.000 € ist in den Personalkosten enthalten, wobei ein Teil gemäß der DZI-Kriterien den satzungsgemäßen Aufgaben zugeordnet ist. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich und erhält keinerlei Bezüge des Vereins. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten vor allem den Aufwand für Bürokosten, Telekommunikationskosten, Büromaterial, Porto, Reisekosten sowie die EDV-Betreuung, sofern diese nicht den satzungsgemäßen Aufwendungen gemäß den DZI-Kriterien direkt zugeordnet wurden.

Einnahmen 2007



Ausgaben 2007

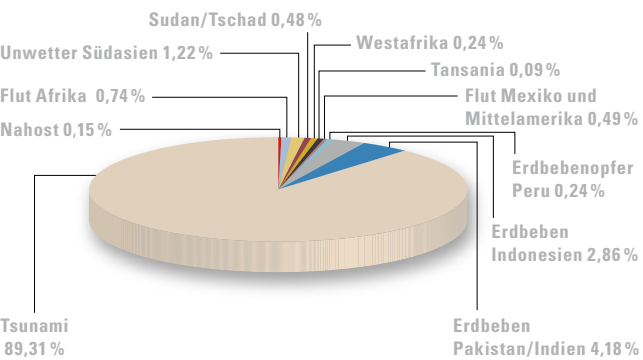


1) Die Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie für Verwaltungskosten im Verhältnis zu den satzungsgemäßen Aufwendungen schwanken im Mehrjahresvergleich, da sie von der medialen Wahrnehmung von Katastrophen und damit stark von den Spendeneinnahmen abhängig sind. Sämtliche Verwaltungskosten finanzieren sich nicht aus staatlichen Zuschüssen, sondern aus Mitgliedsbeiträgen, Zinseinnahmen sowie anteilig aus privaten Zuwendungen ohne Zweckbindung.



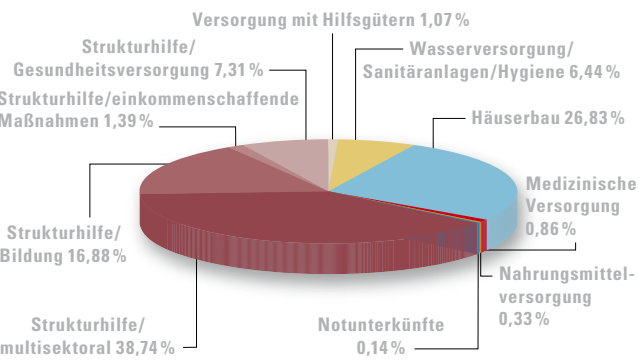
FINANZEN

Projektmittelverwendung nach Hilfsaktionen 2007¹⁾



1) Projektmittelverwendung 2007: 29.950.250 Euro
Projektmittelverwendung 2001 - 2007: 107.742.972 Euro
Projektmittelverwendung 2008/2009 (Plan): 14.132.820 Euro

Projektübersicht nach Sektoren 2007



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein Aktion Deutschland Hilft e. V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Vereins Aktion Deutschland Hilft e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den freiwillig angewandten deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und des durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

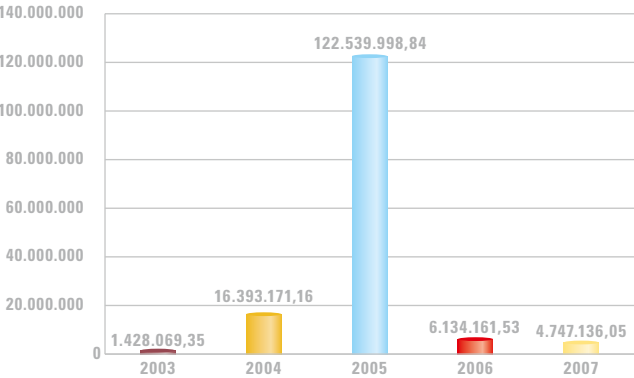

(Rudolph)
Wirtschaftsprüfer


(Dues)
Wirtschaftsprüferin

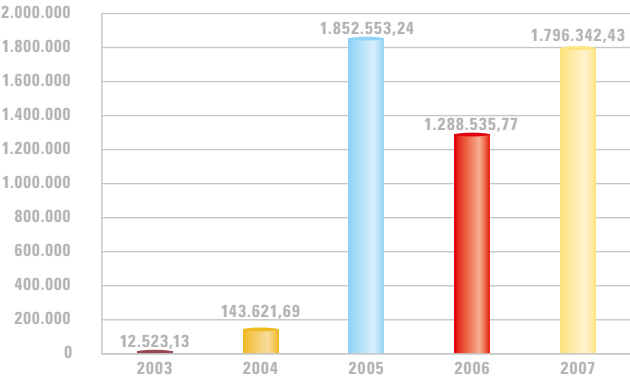


Köln, 26. Mai 2008

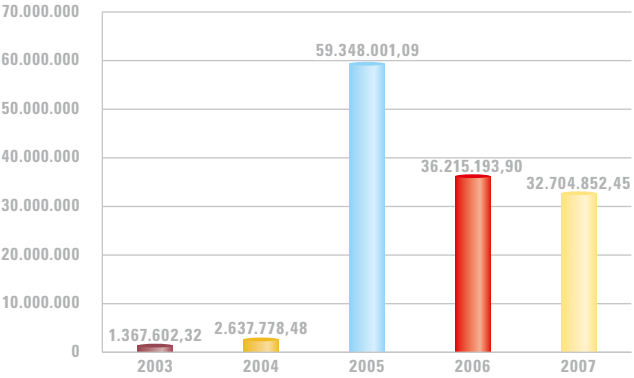
Entwicklung der Gesamteinnahmen 2003-2007 in Euro



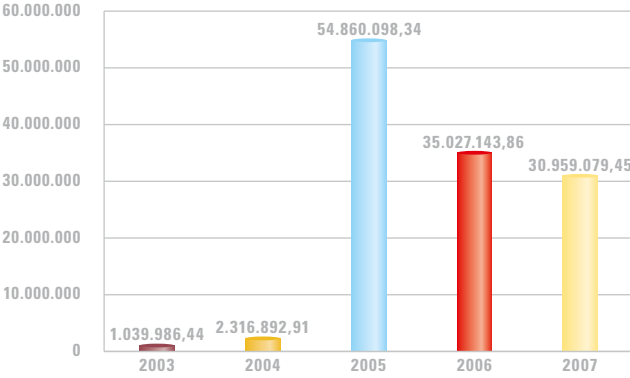
Entwicklung der Spendeneinnahmen ohne Zweckbindung 2003-2007 in Euro



Entwicklung der Gesamtausgaben 2003-2007 in Euro



Entwicklung der satzungsgemäßen Ausgaben 2003-2007 in Euro





FINANZEN

Auszug aus dem Lagebericht von Aktion Deutschland Hilft e.V.

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Aktion Deutschland Hilft e.V. hat sein Aktionsbüro seit Mai 2006 im Zentrum von Bonn. Die satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins sind die Information der Öffentlichkeit und einzelner Personen über die allgemeine Lebenssituation und die Lebensumstände von Verletzten, Kranken, Behinderten, Sterbenden und in sonstiger Weise von Not und Katastrophenfällen betroffenen Personen sowie die vom Verein und dessen Mitgliedsorganisationen zur Bewältigung oder Verbesserung dieser Situation und Lebensumstände vorgesehenen und geleisteten Hilfsmaßnahmen. Darüber hinaus verfolgt der Verein den Zweck, Mittel für Hilfsaktionen anderer gemeinnütziger Körperschaften zu beschaffen, um Menschen, die von Katastrophen und humanitären Notsituationen betroffen sind, zu unterstützen. Der Verein ist gemeinnützig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke und ist mit Bescheid des Finanzamtes Köln-Süd vom 30.03.2006 für den Veranlagungszeitraum 2002 – 2004 von der Körperschaftssteuer befreit.

Der Verein wurde 2001 von neun renommierten deutschen Hilfsorganisationen gegründet, um im Falle großer Katastrophen schnelle und effektive Hilfe zu leisten. Seit 2004 hat der Verein zehn Mitgliedsorganisationen. Mit dem Ziel, ohne unnötige Zeitverzögerung den Notleidenden zu helfen, führen die beteiligten Organisationen ihre langjährige Erfahrung in der humanitären Auslandshilfe zusammen, um so die bisherige erfolgreiche Arbeit zu optimieren. So werden Überschneidungen oder Versorgungslücken im Vorfeld von Hilfeinsätzen ebenso wie untereinander konkurrierende Spendenaufrufe vermieden. Die bestehenden Verwaltungsstrukturen und Kapazitäten der Mitgliedsorganisationen helfen, Kosten zu senken und einen möglichst hohen Teil der gesammelten Spenden in direkte Hilfe umzusetzen.

Der Verein hat ordentliche und assoziierte Mitglieder. Ordentliche Mitglieder sind an der Umsetzung von Hilfsprojekten in den Katastrophengebieten beteiligt; assoziierte Mitglieder

unterstützen Aktion Deutschland Hilft dabei, die Öffentlichkeit über die Situation von notleidenden Menschen zu informieren und Spenden dafür einzuwerben. Der Verein ist offen für weitere Organisationen, die die Aufnahmekriterien erfüllen.

1.1 Einnahmen 2007

Im Jahr 2007 hat Aktion Deutschland Hilft Spenden in Höhe von 3,077 Mio. € (Vorjahr: 3,997 Mio. €) eingenommen. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass die mediale Aufmerksamkeit für die Naturkatastrophen in 2007 sehr gering war, so dass auch nur bedingt Spenden dafür eingeworben werden konnten. Aktion Deutschland Hilft hat 2007 insgesamt fünf Mal zu Spenden aufgerufen. Rund 40 % (Vorjahr: 67 %) der Spenden wurden aufgrund dieser gemeinsamen Spendenkampagnen eingenommen. Diese wurden für Hilfeinsätze in Sudan/Tschad, Indonesien, Tansania, Sahelzone Afrika, Bangladesch, Pakistan, Peru und Mexiko eingesetzt. Die restlichen Spenden ca. 60 % (Vorjahr: 33 %) erhielt Aktion Deutschland Hilft durch Stammspender für verschiedene Hilfeinsätze weltweit. Hier konnte im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 0,5 Mio. € erreicht werden.

1.2 Ausgaben 2007

Im Jahr 2007 stellte Aktion Deutschland Hilft seinen Mitgliedsorganisationen sowie den Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (zurzeit 8 Organisationen) insgesamt 29,950 Mio. € für Projektmaßnahmen zur Verfügung. 26,738 Mio. € flossen in Projekte, die im Zusammenhang mit der Tsunami-Katastrophe standen (89 %), 1,253 Mio. € wurden für Projekte in Pakistan bereitgestellt, 0,856 Mio. € für Opfer des Erdbebens in Indonesien. Die restlichen 1,106 Mio. € verteilen sich auf die o. g. Gebiete und Regionen. Im Vorjahr wurden insgesamt 34,375 Mio. € an die Mitgliedsorganisationen ausbezahlt, wobei auch hier etwa 89 % für die Tsunami-Opfer in Asien bereitgestellt wurden. 17,156 Mio. € stehen als zweckgebundene Mittel zum 31.12.2007 für verschiedene Projektmaßnahmen zur Verfügung.

Sofern die Projektvorschläge der beteiligten Mitglieder das gemeinsame Spendenaufkommen nicht erschöpfen, entscheidet der Vorstand, ob die verbliebenen Spendenmittel auch den bisher nicht beteiligten Mitgliedern des Vereins bzw. des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes oder anderen Hilfsorganisationen, die die Aufnahmekriterien erfüllen, zur Projektfinanzierung zur Verfügung gestellt werden. Dies war in 2007 nicht der Fall.

1.3 Qualitätssicherung

2007 hat Aktion Deutschland Hilft zahlreiche Qualitätssicherungsmaßnahmen durchgeführt: Beginnend mit der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung im Rahmen der Jahresabschlussprüfung 2006 wurde in 2007 ein Schwerpunkt auf die Qualitätsstandards von Projektmaßnahmen gelegt. Neben der umfassenden (Re-)Strukturierung der Zusammenarbeit der Mitgliedsorganisationen mit dem Aktionsbüro von Aktion Deutschland Hilft, wurden Trainings und Fortbildungen für Mitarbeiter/innen der Mitgliedsorganisationen angeboten.

Im Rahmen von Qualitätsstandards haben sich alle Mitgliedsorganisationen auf gemeinsame Einkaufsrichtlinien für die Beschaffung von Hilfsgütern verständigt, die in der Regel durch öffentliche Ausschreibungen die Einholung von Vergleichsangeboten voraussetzen, das Vier-Augen-Prinzip vorschreiben sowie das schriftliche Festhalten der Verfahrensweise und der Auftragsvergabe.

In Bezug auf die Projektumsetzung wurden Standard-Richtlinien für qualitative Projektevaluierungen gemäß international gültigen Standards festgelegt und bei zwei Evaluierungen von Projekten im Sudan/Tschad sowie Westafrika angewandt. Für den zahlenmäßigen Nachweis von Projekten wurden Standard-Richtlinien für sog. Projektaudits (Projektprüfungen) entwickelt, die inhaltlich den Anforderungen der Europäischen Kommission genügen und an internationale Prüfungsstandards angepasst sind.

1.4 Personalentwicklung

Insgesamt verfügt das Büro zum Stichtag 31.12.2007 über ein Kernteam bestehend inklusive der Geschäftsführung aus 8,25 hauptamtlichen Mitarbeitern (3 Teilzeit- und 6 Vollzeitkräfte). Für 2008 wird das Büro um eine Vollzeitstelle erweitert. Der derzeitige Stellenschlüssel stellt sicher, dass es ein Kernteam gibt, das die satzungsgemäßen und die sich aus den Allgemeinen Richtlinien des Bündnisses ergebenden Aufgaben erfüllen kann.

Hierzu gehören zum einen die Durchführung von Hilfs- und Informationskampagnen, durch die die Öffentlichkeit über die allgemeine Lebenssituation und die Lebensumstände von Verletzten, Kranken, Behinderten, Sterbenden und in sonstiger Weise von Not und Katastrophenfällen betroffenen Personen informiert wird. Dazu gehört auch die notwendige Kommunikation mit den Mitgliedsorganisationen zu den gewählten Kampagnenthemen. Zum anderen steuert das Kernteam ausgelagerte Verwaltungseinheiten, wie die Spender-, Personal- und Finanzverwaltung. Sollte ein temporäres Anwachsen der für eine Hilfskampagne notwendigen Personalressourcen notwendig sein, wird dies durch die Mitwirkung von Mitarbeiter/innen der Mitgliedsorganisationen, Aushilfen und Praktikanten gewährleistet. Ein weiterer Ausbau des Kernteams des Aktionsbüros ist nicht geplant.

Die jährlich tagende Mitgliederversammlung wählt aus ihren Reihen alle zwei Jahre einen ehrenamtlichen Vorstand, der aus drei Personen besteht. Den Vorstandsvorsitz hat Heribert Röhrig (Arbeiter-Samariter-Bund e.V.) inne, als Stellvertreter sind seit der Mitgliederversammlung im November 2007 Heinz Bitsch (Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.) und Volker Bredick (Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.) im Amt.



FINANZEN

2. Darstellung des Geschäftsverlaufes und der Geschäftsergebnisse

2.1 Ertragslage

Die Entwicklung von Aktion Deutschland Hilft seit 2002 war positiv entwickelt. Die Spendeneingänge konnten seither jährlich gesteigert werden, sofern man die Großkatastrophe Tsunami aus den Berechnungen herausrechnet. Dies ist zum einen auf den Bekanntheitsgrad von Aktion Deutschland Hilft in der Bevölkerung zurückzuführen und zum anderen auf Maßnahmen zur weiteren Bindung der Spender. Lediglich in 2007 ist ein leichter Rückgang im zweckgebundenen Spendenbereich zu verzeichnen, dies ist aufgrund des Fehlens der medialen Begleitung von größeren Katastrophen zu erklären und der damit verbundenen Abhängigkeit von Aktion Deutschland Hilft. In Bezug auf die Spendenentwicklung von Aktion Deutschland Hilft stellt sich die Situation wie folgt dar: Die Gesamtspendeneinnahmen von Aktion Deutschland Hilft sind seit der Gründung von ca. 1 Mio. € im Jahr 2002 auf ca. 4 Mio. € im Jahr 2006 gestiegen. Als Ausreißer müssen die Jahre 2004 (Spendeneinnahmen: ca. 16 Mio. €) und 2005 (Spendeneinnahmen: ca. 120 Mio. €) gesehen werden. Diese hohen Einnahmen sind ursächlich auf die Tsunami-Katastrophe zurückzuführen. Da es in 2007 keine Katastrophe mit großem Medieninteresse gegeben hat, sind die Gesamtspendeneinnahmen mit ca. 3 Mio. € in 2007 rückläufig gewesen. Betrachtet man die Spendeneinnahmen, die Aktion Deutschland Hilft für weltweite Hilfsmaßnahmen erhalten hat, so ist hier ein Anstieg seit 2005 zu verzeichnen, im Jahr 2007 erhielt Aktion Deutschland Hilft 1,796 Mio. € für weltweite Maßnahmen (Vorjahr: 1,289 Mio. €).

2007 setzte Aktion Deutschland Hilft den Beschluss der Mitgliederversammlung um, eine bundesweite Informationskampagne zu starten. Die Informationskampagne startete im August 2007 unter dem Titel „Notruf“. Um eine große Öffentlichkeit zu erreichen, wurden ab August Großflächenplakate in deutschen Städten mit dem Anzeigenmotiv plakatiert und zudem Printanzeigen in deutschlandweit verbreiteten Zeitschriften geschaltet. Ein 30-sekündiger TV-Spot transportierte die Botschaft des Notrufs auch über Fernsehsender, welche kostenlose Schaltungen bereitstellten.

2.2 Vermögenslage

Aktion Deutschland Hilft hat nicht verwendete zweckgebundene Mittel in Höhe von 17,157 Mio. € zum Stichtag 31.12.2007. Der überwiegende Teil dieser Mittel (13,319 Mio. €) ist für die Tsunami-Opfer vorgesehen. Konkrete Projektplanungen für diese Mittel liegen vor, so dass die Mittel je nach Projektfortschritt sukzessive abfließen. Auf der Aktivseite spiegeln sich diese Verbindlichkeiten in den Guthaben bei verschiedenen Kreditinstituten wider, die Wertpapiere und Kassenbestände des Umlaufvermögens in Höhe von 20,357 Mio. € (Vorjahr: 48,112 Mio. €) haben um 27,755 Mio. € abgenommen.

3. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2007

Seit Herbst 2007 greifen verschiedene Medien verstärkt das Thema „Transparenz“ bei Hilfsorganisationen auf. Diskussionen über den Umgang mit Spenden schließen sich an. Die Frage des ordnungsgemäßen Umgangs mit Spenden und deren Verwendung für Provisionen und Verwaltungsausgaben kann zu einer nachhaltigen Verunsicherung der Spenderschaft führen. Aktion Deutschland Hilft hat in einem ersten Schritt darauf reagiert und die bestehenden Entscheidungswege und Verantwortlichkeiten in der Organisation auf der Website veröffentlicht. In einem nächsten Schritt wird ein gemeinsames Dokument zu Transparenz bei Aktion Deutschland Hilft und seinen Mitgliedsorganisationen erarbeitet.

4. Chancen- und Risikenbericht

Bezug nehmend auf Kapitel 1 ist es notwendig, auf die veränderten Rahmenbedingungen zu reagieren. Sowohl die Verschiebung der medialen Berichterstattung weg von Notlagen in Folge großer Katastrophen, die oftmals nur dann einen Platz in den Nachrichten erhalten, wenn deutsche Opfer zu beklagen sind, ... machen es notwendig, darauf mit geeigneten Maßnahmen zu reagieren.

Aktion Deutschland Hilft ist das einzige Nothilfe-Bündnis in Deutschland, welches seine Aktivitäten in den Notgebieten vor Ort koordiniert und Synergieeffekte in verschiedenen Bereichen erfolgreich nutzt. Die Zusammenarbeit der Mitgliedsorganisationen bringt viele Vorteile, wie eine ausgewiesene

fachliche Kompetenz, bundesweite Einsatzmöglichkeiten sowie geringe Verwaltungs-kosten mit sich. Diese Vorteile gilt es zukünftig noch stärker gegenüber Medien und der Öffentlichkeit in den Vordergrund zu stellen, um erfolgreich zu sein.

Die Forderung der Öffentlichkeit nach mehr Transparenz hat Aktion Deutschland Hilft in einem ersten Schritt umgesetzt: Es ist Aufgabe der Mitgliederversammlung von Aktion Deutschland Hilft (...), den Vorstand nach dessen Berichterstattung und der Annahme des Jahresabschlusses zu entlasten. Darüber hinaus stehen die ehrenamtlich tätigen Sprecher der Mitgliederversammlung dem Vorstand ganzjährig beratend zur Seite. Der ehrenamtliche Vorstand führt die Aufsicht über die Geschäftsführung. Der Vorstand und die Geschäftsführung von Aktion Deutschland Hilft arbeiten im Rahmen eines Jahresbudgets, welches im Vorjahr von der Mitgliederversammlung beschlossen wurde. Sollten sich im Laufe des Jahres Verwaltungsausgaben ergeben, die den Rahmen der vorgesehenen Positionen um mehr als 30.000 € übersteigen, muss die Geschäftsführung Rücksprache mit dem Vorstand halten.

Neben den Risiken, die durch die Verunsicherung der Spenderschaft aufgrund der Transparenzdiskussion entstehen, stellt diese auch eine große Chance für Organisationen dar, die seit Jahrzehnten solide und transparent auf hohem Niveau in der Auslandshilfe arbeiten. Dies ist bei den Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft der Fall. Aktion Deutschland Hilft hat im Rahmen seiner langfristigen Strategieplanung einige Schwerpunkte festgesetzt. Im Jahr 2007 wurden insbesondere durch vielfältige Maßnahmen die Zusammenarbeit und Kooperation mit regionalen und bundesweiten Verbänden und Institutionen ausgeweitet. Neben dem Knowhow-Transfer, der hierdurch gewährleistet werden kann, findet insbesondere auf fachlicher Ebene ein reger Austausch statt. Auch die Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen bietet eine gute Chance, Synergieeffekte zu nutzen. Hinzu kam 2007 die Entscheidung der Mitgliederversammlung, die Verankerung von Aktion Deutschland Hilft in wichtigen Geschäftszweigen und Gremien sowie in der Bevölkerung weiter voran zu treiben. Zur Stützung der weiteren Arbeit des Bündnisses wurde 2007 das Corporate Design von

Aktion Deutschland Hilft überarbeitet und insbesondere der Schwerpunkt der Arbeit – nämlich Katastrophen und humanitäre Notsituationen weltweit – durch die Notruf-Kampagne in den Mittelpunkt gestellt. Im Rahmen der Kampagne wurden auf vielfältige Weise humanitäre Krisen in der Welt thematisiert – insbesondere auch Notlagen, die außerhalb der medialen Berichterstattung bestehen. Durch die Mitgliedschaft von Aktion Deutschland Hilft im Vorstand vom Sphere Project (Humanitarian Charter and Minimum Standards in Disaster Response) ist es gelungen, eine weitere Vernetzung auf internationaler Ebene voranzutreiben.

5. Prognosebericht

Die Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft haben sich auf eine von allen getragene Strategie geeinigt, die bis zum Jahr 2015 umgesetzt sein soll. Im Rahmen dieser Strategie werden in den kommenden Jahren die strategischen Ziele weiter in den Vordergrund gestellt.

Zur Unterstützung der Menschen, die von Katastrophen weltweit betroffen sind, wird Aktion Deutschland Hilft zudem die konsequente Aufklärung der Öffentlichkeit weiterführen. Thematisch wird Aktion Deutschland Hilft sowohl den Klimawandel und dessen Folgen als auch das Aufgreifen Vergessener Katastrophen in den Mittelpunkt der Aufklärungsarbeit stellen. Durch die Etablierung eines Soforthilfefonds werden Geldmittel für die unmittelbaren Hilfeleistungen in den ersten Stunden nach einer Katastrophe für die Mitgliedsorganisationen bereit gestellt. Letztlich stellen die Mitgliedsorganisationen im Rahmen ihrer Mitgliedsbeiträge zusätzliche Mittel zur Verfügung, um die Zwecke des Bündnisses umzusetzen.

Bonn, im März 2008

gez.	gez.	gez.
Heribert Röhrig	Heinz Bitsch	Volker Bredick
(Vorsitzender)	(Vorstandsmitglied)	(Vorstandsmitglied)



ORGANISATION

Wer macht was?

Von der Mitgliederversammlung bis zu den Arbeitsgruppen

Aktion Deutschland Hilft ist ein Bündnis deutscher Hilfsorganisationen. Der eingetragene Verein mit Sitz in Bonn verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige sowie mildtätige Zwecke. Die Organe des rechtlich, organisatorisch und finanziell selbstständigen Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Zur Unterstützung der Vorstandsarbeit wurden eine Geschäftsführung sowie drei Arbeitsgruppen berufen.

Die **Mitgliederversammlung** stellt das höchste Vereinsgremium dar. Sie besteht aus jeweils einem Vertreter der zehn Bündnispartner und trifft einmal im Jahr zusammen. Die Vertreter sind ehrenamtlich tätig. Die Hauptaufgaben der Mitgliederversammlung liegen in der Wahl und der Entlastung des Vorstandes, der Entgegennahme des geprüften Jahresabschlusses sowie der Genehmigung des jährlichen Wirtschaftsplans. Unter den Vertretern der Mitgliederversammlung werden zwei Sprecher und zwei Stellvertreter gewählt, die nicht dem Vorstand angehören. Diese Sprecher gewährleisten die unterjährige Aufsicht über den Vorstand.

Der **Koordinierungsausschuss** besteht aus Vertretern der Mitgliedsorganisationen und hat beratende Funktion gegenüber dem Vorstand. Die Ausschussmitglieder dürfen nicht gleichzeitig der Mitgliederversammlung angehören.

Der **Vorstand** besteht aus jeweils einem Vertreter dreier Mitgliedsorganisationen. Die Vorstandsmitglieder, deren Amtszeit zwei Jahre beträgt, arbeiten ehrenamtlich und erhalten zudem keine Aufwandsentschädigungen. Zu den Aufgaben-



gebieten des Vorstandes gehören insbesondere die Aufstellung eines Wirtschaftsplanes, die Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung sowie die Entscheidung zum Aufruf einer gemeinsamen Hilfsaktion der Nothilfe. Außerdem verantwortet er die Spendengelder, die zur Umsetzung der Hilfsaktionen bestimmt sind.

Die hauptamtliche **Geschäftsführerin** wird im Bonner Aktionsbüro von acht Mitarbeitern unterstützt. Hinzu kommen drei studentische Hilfskräfte sowie regelmäßig Praktikanten. Die Aufgabenfelder der Mitarbeiter sind in die Bereiche Fundraising/Marketing/Spenderbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation und Qualitätsmanagement/Controlling eingeteilt.

Es bestehen weiterhin drei **Arbeitsgruppen (AGs)**, die sich aus Vertretern der Mitgliedsorganisationen zusammensetzen: die AG Fundraising, die AG Medien sowie die AG Projekte. Diese treffen sich in regelmäßigen Abständen und stehen dem Vorstand sowie dem Aktionsbüro beratend zur Seite. Darüber hinaus erarbeiten die Arbeitsgemeinschaften gemeinsame Standards (u.a. für Projektumsetzungen) und koordinieren ihre Aktivitäten in Deutschland und in den Einsatzgebieten.

 www.aktion-deutschland-hilft.de/wir_ueber_uns

VORSTAND

Heribert Röhrig
Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.

Heinz Bitsch
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e. V.

Volker Bredick
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Manuela Roßbach

FUNDRAISING/MARKETING

Anja Trögner

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/KOMMUNIKATION

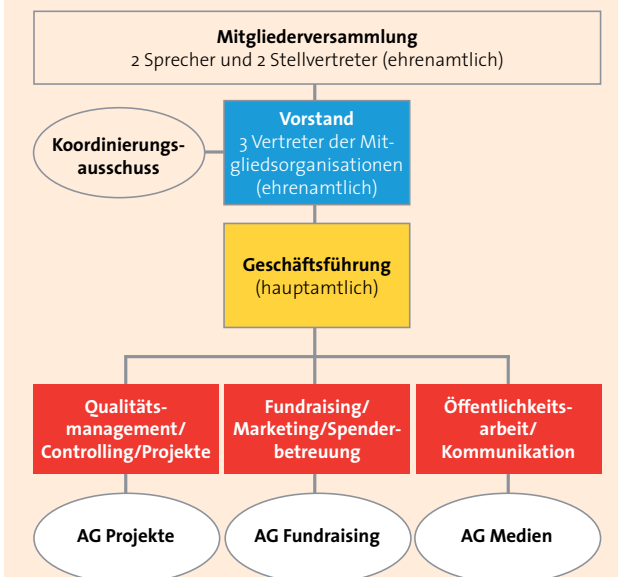
Janina Niemietz
Moritz Wohlrab

QUALITÄTSMANAGEMENT/CONTROLLING

Bärbel Mosebach

Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft

action medeor e. V., Tönisvorst
ADRA Deutschland e. V., Weiterstadt
Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Deutschland e. V., Köln
AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V., Berlin
CARE Deutschland-Luxemburg e. V., Bonn
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e. V., Bonn
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Berlin
Malteser Hilfsdienst e. V., Köln
Der Paritätische Wohlfahrtsverband e. V., Berlin
World Vision Deutschland e. V., Friedrichsdorf



Projekte 2007

Mitglieds-organisationen	Land	Schwer-punkt-sektor	Programmtitel	Programm-volumen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2007	Anz. Prog.
--------------------------	------	---------------------	---------------	------------------	--------------------------------------	------------

Afrika Hilfsaktion Flut Afrika

ADRA	Uganda		Verteilung von Nothilfepaketen (Plastikplanen, Wassercontainer, Wasserreinigungsmittel, Hygieneartikel) im Überschwemmungs-gebiet in Magoro, Katakwi Distrikt	35.957,10 €	6.887,59 €	1
ASB	Uganda		Verteilung von allgemeinen Hilfsgütern und psychosoziale Unter-stützung für Kinder	75.500,00 €	75.500,00 €	1
Help	Burkina Faso		Nahrungsmittelverteilung und Wiederaufbaumaßnahmen wie Wiederaufbau von Häusern durch Materialbereitstellung für Opfer der Überschwemmungen in Yatenga	21.614,06 €	15.360,02 €	1
Johanniter	Tschad		Fluthilfe im Tschad (Verteilung von Moskitonetzen, Decken, Matten und Kochutensilien)	379.956,95 €	49.000,00 €	1
Malteser	Burkina Faso		Unterstützung der Gesundheitsstrukturen durch Bereitstellung von Medikamenten sowie Verteilung von Hilfsgütern an die Flutopfer	406.456,95 €	75.500,00 €	1
				919.485,06 €	222.247,61 €	5

Afrika Hilfsaktion Sudan/Tschad

ADRA	Sudan		Wassernotversorgung für intern Vertriebene in Geneina, Darfur	215.758,65 €	14.391,19 €	2
ASB	Tschad		Unterstützung von sudanesischen Flüchtlingskindern im Tschad	212.963,10 €	43.693,06 €	1
Help	Tschad		Wasserversorgung für sudanesische Flüchtlinge im Tschad	526.201,00 €	7.569,77 €	1
Johanniter	Sudan		Verteilung von Moskitonetzen zur Prävention von Cholera in Süddarfur	8.950,00 €	2.069,67 €	1
Malteser	Sudan		Basismedinizinische Gesundheitsversorgung in Norddafür	952.933,81 €	7.431,47 €	1
World Vision	Sudan		Verbesserung der Wasser- und Sanitätsversorgung von Binnen-vertriebenen in Süddarfur	231.110,00 €	33.479,00 €	1
World Vision	Sudan		Zusatzernährung für notleidende Frauen und Kinder in Süddarfur	232.029,00 €	34.756,00 €	1
				2.379.945,56 €	143.390,16 €	8

Afrika Hilfsaktion Tansania

action medeor	Tansania		Verbesserung des Gesundheitswesens in Mbinga durch das Ausstatten von Gesundheitszentren mit Medikamenten und medizinischem Equipment	145.148,17 €	25.640,55 €	1
				145.148,17 €	25.640,55 €	1

Afrika Hilfsaktion Westafrika

ADRA	Mali		Lebensmittelhilfe (Verteilung von Mehl, Öl, Zucker, Getreide, Hülsenfrüchten etc.) für Kinder in Mali	190.406,00 €	6.182,46 €	1
AWO	Mali		Förderung des Gemüseanbaus in der Region Kita	15.214,21 €	7.960,83 €	1

Legende Piktogramme für Jahresbericht 2007

- **Versorgung mit Hilfsgütern**
Um eine erste Notversorgung sicher zu stellen, werden die notleidenden Menschen sofort nach einer Katastrophe mit Hilfsgütern (z.B. Plastikplanen, Wasserkanister, Moskitonetze, Decken, Matten, Wasserreinigungsmittel, Hygieneartikel und Koch-utensilien) versorgt.
- **Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene**
In Katastrophen ist die Bereitstellung von sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Hygieneartikeln oftmals überlebensnotwendig, meist dienen sie unmittelbar zur Vorbeugung gegen Durchfallerkrankungen und Infektionen.
- **Strukturhilfe/multisektoral**
Die Strukturhilfe dient der langfristigen Schaffung von Lebensgrundlagen von in Not geratenen Men-schen und umfasst u.a. die Bereiche Infrastruktur, Bildung, Förderung von Eigeninitiative und -verant-wortung.
- **Strukturhilfe/Bildung**
Bildung ist das nachhaltigste Instrument, um Men-schen aus Not und Armut zu befreien. Dieser Bereich umfasst u.a. den Bau und die Ausstattung von Schulen, die Errichtung von Ausbildungs- und Hand-werkszentren sowie Alphabetisierungsprogramme.

- **Nahrungsmittelversorgung**
Zur Versorgung von Flüchtlingen und Katastrophen-opfern werden Grundnahrungsmittel wie Mais, Ge-treide, Bohnen, Öl, Zucker und Salz an die Menschen verteilt. Wenn nur wenige Nahrungsmittel vorhan-den sind oder sehr viele Menschen versorgt werden müssen, wird hochproteinhaltige Nahrung verteilt.
- **Medizinische Versorgung**
Opfer von Katastrophen sind häufig von Seuchen und Infektionskrankheiten bedroht. Die Bündnis-partner sorgen für die Erstversorgung mit Medika-menten, Impfstoffen, Verbandsmaterial, Moskito-netzen oder Desinfektionsmitteln.
- **Strukturhilfe/Gesundheitsversorgung**
Um die Gesundheitssituation der Bevölkerung lang-fristig zu verbessern, werden u.a. feste bzw. mobile Basisgesundheitsstationen errichtet, Impfkam-pagnen gestartet oder medizinische Schulungen durchgeführt.
- **Strukturhilfe/einkommenschaffende Maßnahmen**
Durch Katastrophen werden viele Menschen ihrer Existenz beraubt. Diese Menschen sollen sich wieder ein Einkommen erwirtschaften können – indem sie Saatgut, Vieh oder Werkzeug erhalten, Kleinkredite gewährt bekommen oder in Ausbildungsprogram-me vermittelt werden.

- **Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene**
In Katastrophen ist die Bereitstellung von sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Hygieneartikeln oftmals überlebensnotwendig, meist dienen sie unmittelbar zur Vorbeugung gegen Durchfallerkrankungen und Infektionen.
- **Häuserbau**
Katastrophen wie Erdbeben zerstören ganze Städte und Dörfer. Ziel der Wiederaufbauprogramme ist es, die Häuser gemäß den Standards in den jeweiligen Ländern wieder in Stand zu setzen und für die Fami-lien eine langfristige Bleibe zu schaffen.

Hinweis:
Unmittelbar nach dem Zyklon in Bangladesch haben unsere Bündnispartner mit der Verteilung von Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln und Hilfsgütern begonnen. Zusätzlich wurden medizinische Programme durchgeführt sowie Häuser wieder aufgebaut. Da sich die Katastrophe zum Ende des Jahres 2007 ereignete, haben unsere Mitgliedsorganisationen ihre Spendenmittel hierfür noch nicht bei uns abgerufen, sondern zunächst vorfinanziert, so dass sich diese Projekte nicht in der obigen Projektliste finden.

CARE	Niger		Versorgung von unterernährten Kindern in 60 Ernährungszentren und Maßnahmen zur Verminderung der Nahrungsmittelengpässe in sechs Gemeinden in der Provinz Agadez	104.379,00 €	1.936,65 €	1
Help	Niger		Unterstützung der Gesundheitsversorgung in den Distrikten Mayahi und Tera	922.261,06 €	5.910,06 €	1
World Vision	Niger		Gesundheitsaufklärung in den Dürregebieten Nigers	124.955,68 €	49.955,57 €	2
				1.357.215,95 €	71.945,57 €	6

Asien Hilfsaktion Erdbeben Indonesien

ASB	Indonesien		Verbesserung der sozioökonomischen Situation von Erdbeben-opfern in den Provinzen Yogyakarta und Zentral-Java u.a. durch Mikrofinanz-Projekte und Trainings	219.106,85 €	194.904,56 €	2
AWO	Indonesien		Bau von Notunterkünften und erste medizinische Versorgung	176.901,99 €	10.272,00 €	1
AWO	Indonesien		Verbesserung der sozioökonomischen Situation von Erdbeben-opfern in den Provinzen Yogyakarta und Zentral-Java u.a. durch Mikrofinanz-Projekte und Trainings	203.293,02 €	16.096,81 €	1
DPWV	Indonesien		Rekonstruktion und Neubau von Behindertentoiletten und Wasch-möglichkeiten sowie Brunnenregenerierung in der Region Bantul (arche noVa) / Verbesserung der Wasserversorgung durch den Bau von stabilen Regenwassersammelbehältern für Familien in der Erdbeben betroffenen Region Yogyakarta, Java (arche noVa)	213.996,86 €	88.318,75 €	2
DPWV	Indonesien		Katastrophen- und Wiederaufbauhilfe nach Erdbeben (Kinder-hilfswerk Global-Care)	103.510,68 €	54.307,53 €	2
Help	Indonesien		Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Situation	56.394,21 €	15.395,56 €	1
World Vision	Indonesien		Konstruktion von Häusern für vom Erdbeben betroffene Familien	546.000,00 €	476.520,04 €	1
				1.519.203,61 €	855.815,25 €	10

Asien Hilfsaktion Erdbeben Pakistan/Indien

ADRA	Pakistan		Aufbau einer mobilen Zahnklinik für Kashmir	56.756,47 €	41.109,72 €	1
ASB	Pakistan		Ausstattung von Schulbibliotheken in der Region Muzaffarabad	430.150,97 €	152.860,47 €	1
ASB	Pakistan		Verteilung von Ziegen und Schafen an Bedürftige in Muzaffarabad	41.369,97 €	40.125,00 €	1
AWO	Indien		Bau von Latrinen für die neu entstandene Siedlung Baila, Kashmir	12.221,04 €	980,85 €	1
CARE	Pakistan		Wiederaufbau von zwei permanenten Primarschulen in Bateela und Badkhanna	190.665,44 €	190.665,44 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Katastrophenhilfe nach Erdbeben in Pakistan (Kinderhilfswerk Global-Care)	129.229,24 €	2.477,04 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Rehabilitation von Wassersystemen und sanitären Anlagen für Schulen und Dörfer (arche noVa)	665.583,90 €	34.956,90 €	1
Help	Pakistan		Rehabilitation von Infrastruktur wie Schulen, Trinkwasser und Abwasser in Hajira	674.291,41 €	49.151,91 €	1
Malteser	Pakistan		Aufbau einer Basisgesundheitsstation sowie Verteilung von Hilfsgütern an die von der Erdbebenkatastrophe betroffene Bevölkerung in Nordpakistan, Azad Jammu und Kashmir / Reha-bilitation und Ausstattung von zwei Basisgesundheitsstationen in Azad Jammu and Kashmir	788.692,00 €	606.606,58 €	2
World Vision	Pakistan		Bereitstellung von Notklassenräumen während der Wintermo-nate and Rehabilitation von Schulen für 2000 Schulkinder in Nordwest-Pakistan	796.637,46 €	133.570,00 €	1
				3.785.597,90 €	1.252.503,91 €	11

Asien Hilfsaktion Nahost

action medeor	Libanon		Medikamente und Hilfsgüter für Kriegsopfer im Libanon	66.504,32 €	6.391,30 €	1
ADRA	Libanon		Sanierung und Ausrüstung von Wasserstellen	102.941,15 €	3.581,18 €	1
Der Paritätische	Libanon		Humanitäre Hilfe für Kriegsflüchtlinge anhand der Bereitstellung von Nahrungsmitteln, Medizin, Hygieneartikeln, Decken und Matratzen (Kinderhilfswerk Global-Care)	10.000,00 €	5.498,66 €	1
Malteser	Libanon		Unterstützung von Gesundheitszentren durch Medikamenten-be-schaffung im Libanon	49.305,00 €	8.716,00 €	1
World Vision	Libanon		Unterstützung für vom Krieg betroffene Kinder und ihre Familien mit dem Errichten von Child-Friendly-Spaces und dem Ausstatten mit Schulmaterialien	175.600,00 €	20.270,00 €	1
				404.350,47 €	44.457,14 €	5

Mitglieds- organisationen	Land	Schwer- punkt- sektor	Programmtitel	Programm- volumen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2007	Anz. Prog.
------------------------------	------	-----------------------------	---------------	----------------------	--	---------------

Asien Hilfsaktion Tsunami Südasien

action medeor	Indien		Bau und Einrichtung von vier Gesundheitszentren in Tuticoín und Tirunelveli, Tamil Nadu / Kommunale Basisgesundheitsversorgung und Verbesserung der reproduktiven Gesundheit in 15 Dörfern des Prakasam Distrikts in Andrah Pradesh / Gesundheitsfördernde Maßnahmen für vom Tsunami betroffene Dörfer in Kerala	258.156,43 €	148.498,01 €	3
action medeor	Indien		Sicherstellung der (Trink-)Wasserversorgung in Kil Manakudy, Tamil Nadu	6.595,28 €	172,27 €	1
action medeor	Indien		Gesundheitsversorgung und Prävention von geographisch isolierten Gemeinden im Distrikt Nellore / Medikamente und Equipment für die Gesundheitsdienstleistungen des Life Help Centers in Tamil Nadu und Chennai	116.214,97 €	69.917,50 €	2
action medeor	Indonesien		Verbesserung der Basisgesundheitsdienste durch Impfkampagnen, Schulungen und Ausstattung von acht mobilen Kliniken im Alasa Distrikt, Nias / Sicherung der Basisgesundheitsversorgung für Dörfer und intern Vertriebene in Aceh Barat durch Trainings der Bevölkerung	353.647,84 €	353.647,84 €	2
ADRA	Indien		Einkommenschaffende Maßnahmen für Tsunami-Opfer im Distrikt Nellore	125.852,00 €	75.000,00 €	1
ADRA	Myanmar		Rehabilitation von zerstörten Brücken	535.000,00 €	339.122,48 €	1
ADRA	Somalia		Wiederaufbau der Wasserversorgung und sanitäre Verbesserungen in vom Tsunami betroffenen Gebieten, Region Nugal	506.083,31 €	506.083,31 €	1
ADRA	Sri Lanka		Verbesserte Nahrungsmittelversorgung für Kinder	298.511,00 €	23.694,00 €	1
ASB	Sri Lanka		Post-Tsunami Rehabilitations- und Sozialentwicklungsprogramm für Jugendliche im Hambantota Distrikt	817.136,60 €	308.566,60 €	1
AWO	Indien		Einkommenschaffende Maßnahmen für Tsunami-Opfer im Distrikt Cuddalore	512.127,08 €	20.411,58 €	1
CARE	Indonesien		Einrichtung von Wasser- und Sanitäranlagen in Übergangslagern/ Verteilung von Safe Water Systems zur Trinkwasseraufbereitung in Kombination mit Trainings im Bereich Katastrophenprävention	774.846,75 €	272.606,93 €	2
CARE	Indonesien		Rehabilitation von Häusern und Infrastruktur in Aceh	3.066.170,75 €	1.013.255,00 €	1
CARE	Indonesien		Errichtung eines Jugendzentrums zur Beratung von Jugendlichen in Gesundheitsfragen	227.737,00 €	202.000,00 €	1
CARE	Sri Lanka		Bau von permanenten Unterkünften einschließlich Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie Verteilung von Hilfsgütern	767.572,00 €	57.663,00 €	1
CARE	Sri Lanka		Unterstützung von Tsunami betroffenen Gemeinden beim Wiederaufbau u.a. durch Wiederaufbau von Unterkünften, wirtschaftliche Förderung. Stärkung lokaler Organisationen	3.841.842,49 €	1.000.000,00 €	1
Der Paritätische	Indien		Katastrophenhilfe und Rehabilitierung in Tamil Nadu durch den Wiederaufbau von Häusern, Latrinen und Brunnen (Kinderhilfswerk Global-Care) / Wiederaufbauhilfe mit dem Bau von Wohnhäusern in Chinnandi Kuppam (Terra Tech) / Bau von Tsunami-Sheltern, die auch als Mehrzweckeinrichtungen von Kindern, Jugendlichen und Dorfgemeinschaften genutzt werden können (SODI)	509.785,25 €	493.885,25 €	3
Der Paritätische	Sri Lanka		Aufbau der Wasserversorgung in Waligama Village (Terra Tech)	157.825,00 €	157.825,00 €	1
Help	Indien		Einkommenssicherung und Wiederaufbau für die Tsunami-Opfer in Südindien	160.588,88 €	5.088,04 €	1
Help	Indonesien		Abfall-Management-Programm in Gunung Sitoli, Nias	404.556,80 €	168.353,80 €	1
Help	Indonesien		Wiederaufbau von Wohnhäusern im Subdistrikt Susoh, Südwest-Aceh / Wiederaufbau und Reparatur von Wohnhäusern in Hili-gawoni, Nias / Wiederaufbau und Reparatur von Wohnhäusern in Hillidohona, Ulluidanoduo, Nias / Hopevillage - Wiederaufbau und Friedenssichernde Maßnahmen	8.822.233,68 €	2.513.317,90 €	4
Help	Sri Lanka		Maßnahmen zur Rehabilitation von Häusern und Einkommenssicherung für Tsunami-Opfer in Sri Lanka	3.788.905,83 €	2.673.062,83 €	1
Johanniter	Indonesien		Erste Hilfe Training und Disaster Preparedness-Kurse	187.260,00 €	187.260,00 €	1
Malteser	Indonesien		Gemeinderehabilitations- sowie einkommenschaffende Maßnahmen, Stärkung der Gesundheitsdienste und -strukturen, Aufbau von mobilen Kliniken und Impfkampagnen für die von der Tsunami-Katastrophe betroffene Bevölkerung	5.922.780,00 €	700.000,00 €	1
Malteser	Myanmar		Stärkung des Katastrophenmanagements und Sicherung der Notfallversorgung in den Bereichen Gesundheit, Wasser und Sanitär	889.000,00 €	500.000,00 €	1
World Vision	Indien		Wiederaufbau von 1238 Häusern sowie Katastrophenvorsorge in Tsunami betroffenen Gemeinden von Godavari	3.061.820,00 €	710.394,23 €	1

World Vision	Indien		Integriertes Wiederaufbau-Infrastrukturprojekt des Fischerdorfes Nambiyar Nagar u.a. durch den Aufbau von 365 Häusern, einer Schule sowie eines Gemeindehauses	2.374.764,26 €	623.844,00 €	1
World Vision	Indonesien		Integriertes Soforthilfe und Wiederaufbauprojekt für die Tsunami-betroffene Bevölkerung in Nangroe Aceh Darussalam u.a. durch einkommenschaffende Maßnahmen, den Aufbau von Schulen und Gesundheitsstationen	726.173,00 €	48.906,88 €	1
World Vision	Indonesien		Rehabilitation von schulischen und medizinischen Einrichtungen, der Wasserversorgung und der lokalen Infrastruktur, Bau von 440 Häusern und zwei Gemeindezentren in Nangroe Aceh Darussalam	9.646.213,00 €	5.213.699,22 €	1
World Vision	Sri Lanka		Wiederaufbau und Sanierung von 47 Schulen und Vorschulen, Bereitstellung von Unterrichtsmaterial und Qualifizierung von Lehrkräften im Nordosten Sri Lanka	9.206.966,00 €	4.390.010,00 €	1
World Vision	Sri Lanka		Errichtung einer nachhaltig stabilen Lebensgrundlage der Tsunami betroffenen Bevölkerung durch das Errichten von Wohnhäusern, eines Trainingszentrums, Verbesserung der Wasserversorgung und diverse einkommenschaffende Maßnahmen in der Südost-Region	4.249.739,00 €	3.962.251,00 €	1
				62.316.104,20 €	26.738.536,67 €	40

Asien Hilfsaktion Unwetter Südasien

ADRA	Indien		Verteilung von frischem Trinkwasser an Flutopfer	28.134,00 €	28.134,00 €	1
ASB	Pakistan		Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern an 270 Haushalte in den Provinzen Sindh und Belutschistan	19.206,50 €	16.215,50 €	1
AWO	Indien		Medizinische Notversorgung durch ein mobiles Notfallteam	24.016,78 €	14.500,00 €	1
Der Paritätische	Bangla-desch		Wiederaufbau und Rehabilitierung von Häusern und Infrastruktur (Handicap International)	183.811,20 €	16.007,20 €	1
Help	Bangla-desch		Nahrungsmittelnotversorgung für die Opfer der Überschwemmungen in Sirajgonj	30.938,05 €	25.935,28 €	1
Help	Bangla-desch		Flutschutzmaßnahmen und Verbesserung der Einkommenssituation für arme Bevölkerungsgruppen am Jamunastrom	202.200,02 €	63.087,20 €	1
Help	Pakistan		Verteilung von Nahrungsmitteln und Medikamenten an die Überlebenden der Flutkatastrophe	7.592,83 €	7.592,83 €	1
Malteser	Indien		Fluthilfe für bedürftige Familien in Bihar und Uttar Pradesh mit Hilfsgütern, Baumaterialien und Lebensmittelpaketen	34.690,00 €	34.690,00 €	1
Malteser	Pakistan		Fluthilfe in Südpakistan mit Verteilung von Nothilfe-Sets	114.775,00 €	34.775,00 €	1
CARE	Pakistan		Unterstützung von Haushalten in Belutschistan durch die Verteilung von Zelten, Behältern zur Wasseraufbereitung und Gegenständen des täglichen Haushalts	30.000,00 €	19.000,00 €	1
World Vision	Pakistan		Wasser- und Hygienemaßnahmen im Kech Distrikt	437.074,67 €	106.117,72 €	1
				1.112.439,05 €	366.054,73 €	11

Mittel-/Südamerika Hilfsaktion Erdbeben Peru

ADRA	Peru		Notversorgung von Erdbebenopfern in Ica durch die Verteilung von Hygiene Kits (Seife, Zahnbürsten, Toilettenpapier etc.) und Kochutensilien	163.500,00 €	9.630,00 €	1
AWO	Peru		Wartung einer Trinkwasseranlage und Schulung in Pisco	5.693,93 €	4.492,98 €	1
Help	Peru		Soforthilfe und Wiederaufbauhilfe durch Bereitstellung von Wohnmodulen und Notunterkünften nach dem Erdbeben	25.803,00 €	25.803,00 €	1
Malteser	Peru		Hilfe für Erdbebenopfer durch den Aufbau von Häusern, Errichtung einer Bäckerei und Sicherstellung der Basisgesundheitsversorgung	79.270,00 €	32.097,38 €	1
				274.266,93 €	72.023,36 €	4

Mittel-/Südamerika Flut Mexiko und Mittelamerika

action medeor	Mexiko		Health Kits (Antibiotika, Schmerzmittel, Vitamintabletten, Magnesium, Verbände, Einmalspritzen etc.) für Mexiko zur Sicherung der Basisgesundheitsversorgung der Bevölkerung	25.324,44 €	25.324,44 €	1
ADRA	Mexiko		Verteilung von Kochutensilien an Flutopfer	25.929,00 €	5.579,00 €	1
AWO	Mexiko		Bereitstellung von Baumaterial für die Flutopfer in der Region Nacajuca	14.014,30 €	10.700,00 €	1
Malteser	Mexiko		Verteilung von Medikamenten sowie Hilfsgütern wie Nahrungs- und Hygieneartikel an die Flutopfer	50.000,00 €	50.000,00 €	1
World Vision	Mexiko		Unterstützung bei der Errichtung einer temporären Klinik in Tabasco	55.657,54 €	55.657,54 €	1
				170.925,28 €	147.260,98 €	5
Abschließende Projektmaßnahmen im Irak sowie Projektvorbereitungskosten Libanon					10.373,80 €	
Gesamt				74.384.682,18 €	29.950.249,73 €	106

Gemeinsam schneller helfen

